

LUSTBLÄTTCHEN

Stadtblättchen der Lesben- und Schwulengruppe ROSA LÜSTE



109. Ausgabe, Januar 2015
Für Wiesbaden und Rhein-Main

Vom Stand der Dinge

Wie ist die Lage der Lesben und Schwulen zu Beginn des Jahres 2015. Was ist erreicht und was müssen wir noch für unsere Gleichstellung erreichen?

In den Jahren 2009 bis 2011 hat Jim Rakete exklusiv für das Deutsche Film-museum Legenden, Macher und Talente des deutschsprachigen Kinos fotografiert. Entstanden ist die Porträtreihe „Stand der Dinge“, die sich zu einer umfangreichen Schau für die neuen Ausstellungs-räume des Filmmuseums entwickelte.

Die Schau im Filmmuseum wie der fast gleichnamige Film haben nichts mit unserem Thema zu tun, nur die Überschrift passt. Uns geht es um etwas anderes:

„Wichtig ist, dass wir unsere Komfortzone verlassen“, hat der ARD-Toleranz-Beauftragte gesagt. Im Rahmen dieser Themenwoche fand dann im HR-Fernsehen auch eine Diskussion mit dem selbsterklärten „homophoben“ Matthias Matussek statt. Und der Moderator und Redaktions-leiter Meinhard Schmidt-Degenhard rechtfertigte sich hinterher noch mit dem Satz: „Meines Wissens ist Homophobie nicht zwangsläufig menschenverachtend.“

Aus dieser Komfortzone werden wir gerade gründlich vertrieben: aus dem Glauben, dass wir hinter bestimmte Standards nicht mehr zurückfallen würden. Mit diesen Sätzen schließt Stefan Niggemeier seine Rede, die er am 1. Dezember 2014 in der Paulskirche in Frankfurt zum Welttags-

tag gehalten hat. (Siehe auch S. 15 in diesem Heft). Wir Lesben und Schwulen werden also von Homophoben aus der Komfortzone vertrieben, in der wir uns sicher geglaubt hatten. Stefan Niggemeier nutzte die ARD-Themenwoche „Toleranz“ um den Stand der Dinge aufzuzeigen.

„Über einem schwarzen Mann stand die Frage: „Belastung oder Bereicherung?“ Und über einem sich zärtlich zugewandten Männerpaar die Frage: „Normal oder nicht normal?“

Als das eine Welle von Widerspruch und Empörung auslöste, musste sich ARD-Koordinator Hans-Martin Schmidt rechtfertigen. Er sagte:

„Dass die Kampagne provoziert, war gewollt, wobei der Grad der Provokation sicherlich im Auge des Betrachters variiert. Wichtig ist bei dem Thema ja, dass wir unsere Komfortzone verlassen.“

Der Redner bleibt bei dem Begriff „Komfortzone“ und

Weiter auf S.03

Aus dem Inhalt

Editorial	S. 02
Wichtiges	S. 03
Gewerbe in Wiesbaden	S. 04
Szene Wiesbaden	S. 05
Staatstheater WI	S. 06
Bücher	S. 07
Karlas Kolumne	S. 08
Film	S. 08
Szene Darmstadt	S. 09
Nachrichten	S. 10
Szene Mainz	S. 11
Events Mainz	S. 11
Events in Frankfurt	S. 12
Szene Frankfurt	S. 13
Peters Kolumne	S. 14
Coming-out	S. 14
Aus der Bewegung	S. 15
Kontakte	S. 16



Dieses Foto wurde 2014 beim CSD in Darmstadt aufgenommen.

15. Homonale

das schwullesbische Filmfestival 2015

Caligari FilmBühne in Wiesbaden

23.01. bis 25.01.2015
(Nachlese am 26.01.2015)

Ende Januar findet zum 15. Mal das schwul-lesbische Filmfestival „Homonale“ in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Landeshauptstadt Wiesbaden statt. Vier Tage lang zeigt die Caligari FilmBühne ausgewählte schwule und lesbische Filme und bietet ein abwechslungsreiches Programm, von Drama über Komödie, bis hin zu historischen Filmen und Dokumentationen.

Am **Freitag, 23.01.2015 um 18 Uhr** startet die Homonale mit dem brasilianischen Film „**The Way He looks**“, der die Geschichte des blinden Leonardo erzählt. Auch das bildgewaltige Epos „**Die Poetin**“, das **um 20 Uhr** beginnt, spielt in Brasilien und handelt von der Dichterin Elizabeth Bishop, die auf der Suche

nach neuer Inspiration ihre ehemalige Kommilitonin und deren Freundin Lota de Marcedo Soares besucht und sich in letztere verliebt. **Um 22 Uhr** läuft die erotische und skurrile Kurzfilmsammlung „**L-Kurzfilme - Dream Girls**“, die das Leben lesbischer Frauen in unterschiedlichsten Perspektiven präsentieren.

Das Programm am **Samstagabend** bietet eine bunte Mischung

und beginnt um **17:30 Uhr** mit dem Drama „**Die Wolken von Sils Maria**“, in dem sich die Schauspielerin Maria Enders mit ihrer Assistentin in die Berge zurückzieht, um sich auf eine Rolle vorzubereiten. **Ab 20 Uhr** läuft der Schweizer Oscarkandidat und Teddy-Preisträger „**Der Kreis**“, der dokumentarisch von Ernst Ostertag und Röbi Rapp handelt, die heute zu den Pionieren der eidgenössischen

Schwulenbewegung zählen. Den Abschluss des Filmtages bildet ab **22 Uhr** die Fiction-Doku „**My Private Go-Go**“, in der sich der Blogger Doc gegenüber dem Go-Go-Tänzer Go als Filmstudent ausgibt, der eine Reportage über die Szene drehen will.

Auch das Kinderprogramm

Fortsetzung auf S. 3



Unter uns

Gibt es Grund, pessimistisch in das angefangene Jahr 2015 zu sehen?

Karla (S. 8) meint das ja. Und ihr, meint Ihr das auch?

Ich weiß nicht so recht, Karla, ob ich mich da anschließen will. Ich sag es mal mit Brecht, und zwar verändert und auszugswise, weil das ja Mode ist:

„Wer noch lebt, sage nicht: niemals!

Das Sichere ist nicht sicher.

So, wie es ist, bleibt es nicht. ...

Wer niedergeschlagen ist, der erhebe sich! Wer verloren ist, kämpfe! ...

Denn die Besiegten von heute sind die Sieger von morgen.

Und aus Niemals wird: Heute noch!“

Passt nicht so ganz? Das macht nichts.

Es kann dennoch ermutigen. Und ich füge hinzu:

Und so aussichtslos, wie Du es siehst, ist es nicht.

Also liebe Karla, Ihr Lieben, tun wir was, damit wir optimistischer sein können.

Es grüßt Euch Euer

Joachim von der LUST

Öffentliche Veranstaltung

am 3. Freitag im Monat im Hilde-Müller-Haus, Wallufer Platz 2

Herzliche Einladung:

Freitag, 16. Januar 2015

Raumöffnung 19.30 Uhr, Beginn 20 Uhr

„Witze u. Stimmungsmusik“

Welche Funktionen Witze und Schlager beim Diskriminieren von Minderheiten haben. Werden homophobe Witze dadurch besser, dass sie z.B. von Schwulen oder Lesben weitererzählt werden? Gibt es überhaupt Witze über Lesben?

Und was denkt sich eine Frau mittleren Alters, die bei „Wein, Weib und Gesang“ singt: ... Gib acht auf den Jahrgang, der Wein muss alt und jung das Mädchen sein ...“

„Rotwein mit Ansichten“

Der gemütliche Stammtisch immer am Freitag ab 20 Uhr in der LUST-WG

Ort und Info: 0611/37 77 65

Um was gehts denn so, beim Stammtisch? Hier treffen sich nette Leute, die sich über die Welt, das Leben und über sich selbst unterhalten, Musik hören, Filme sehen, Rotwein (oder anderes) trinken und kleine Snacks naschen.

Einmal im Monat haben wir eine öffentliche Veranstaltung im Hilde Müller-Haus

Treffen der Gruppe ROSA LÜSTE und ihren geladenen FreundInnen
Januar 2015

Fr. 02.01. Filmabend

Fr. 09.01. Stammtisch

**Fr. 16.01. Referat (öffentlich)
im Hilde-Müller-Haus:**

„Witze u. Stimmungsmusik“

Fr. 23.01. Filmabend

Fr. 30.01. Stammtisch

LUSTBLÄTTCHEN

Erscheint monatlich in Wiesbaden und im Rhein-Main-Gebiet

HerausgeberIn:

ROSA LÜSTE

Postfach 5406

65044 Wiesbaden

V.i.S.d.P.: Joachim Schönert

Druck: Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Straße 18, 97080 Würzburg

Die **nächste Ausgabe** (für Februar 2015) erscheint voraussichtlich am **Mittwoch, 28.01.15**. Beiträge und Infos für diese Ausgabe sollen bis zum Do. **15.01.15** bei uns eingegangen sein.

Wir lehnen es ab, uns anonym zugesandte Beiträge zu veröffentlichen.

Beiträge mit rassistischen, sexistischen oder anderen diskriminierenden Inhalten veröffentlichen wir nicht oder kommentieren sie entsprechend.

www.rosalueste.de



die Wiesbadener Lesbian- und Schwulengruppe
gruppe@rosalueste.de

**Tel. und Fax:
0611/377765**

**ROSA LÜSTE
Postfach 5406
65044 Wiesbaden**

www.lust-zeitschrift.de



Eine Vierteljahreszeitschrift
im deutschen Sprachraum
redaktion@lust-zeitschrift.de

**Tel. und Fax:
0611/377765**

**LUST
Postfach 5406
65044 Wiesbaden**

Fortsetzung von S. 1, unten:



am Samstag und Sonntag um 15 Uhr präsentiert einen zur „Homonale“ passenden Film. „Mein Freund Joe“ handelt von dem schüchternen Chris, der sich mit dem mutigen Joe anfreundet, der anders ist als die anderen Jungs des Ortes.

Am Sonntagmorgen wird zum traditionellen Film & Frühstück mit dem Verein Wiesbadener Kinofest e.V. geladen. Ab 11 Uhr beginnt das Frühstück, wofür wie immer um Vorbestellung gebeten wird.

Um 12 Uhr startet die Komödie „Pride“, die auf einer wahren Begebenheit beruht. Der Film zeigt eindrucksvoll, was passiert, wenn Schwule und Lesben sich mit streikenden Bergarbeitern verbünden. Von ausgelassener Party bis zur handfesten Demo, ist alles dabei. Ab 17:30 Uhr bietet das Filmfestival mehrere Dokumentationen, die von den Kurzfilmen „Tolerant sind wir selber“ eingeleitet, und von „Gardenia – Bevor der letzte Vorhang fällt“ fortgeführt werden. In diesem Film geht es um alternde Travestie-Darsteller, die noch einmal den Mut aufbringen, auf die Bühne zu gehen. Den Abschluss bildet die Dokumentation über „Ronny Rolls – Beruf: Damenimitator“, der als Gast vor Ort sein und für Fragen zur Verfügung stehen wird. Der Sonntagabend um 20 Uhr gehört dem deutschen Drama „Zwei Mütter“, in dem Katja und Isabella um ihren Wunsch nach gemeinsamen Kindern zu kämpfen haben und sich dabei zu entfremden drohen.

Die Nachlese am Montag des Deutschen Filminstituts – DIF e.V. führt diesmal in die Zeit des NS-Regimes und erzählt ab 18 Uhr das Leben des bisexuellen Pianisten Wilhelm Heckmann in der Dokumentation „Klänge des Verschweigens“. Um 20 Uhr schließt der Film „Lilting“ die Homonale 2015 ab, in dem die Mutter des verstorbenen Kai plötzlich auf den heimlichen Lebenspartner ihres Sohnes trifft und die gemeinsam über den Verlust eines geliebten Menschen hinwegkommen müssen.

Wir wünschen viel Spaß mit der Filmauswahl 2015!

(Homonale Filmteam)

EuGH: Von homosexuellen Asylbewerbern darf kein sofortiges Coming-out verlangt werden

Bei ihrer Befragung muss ihre Intimsphäre gewahrt werden. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat heute eine für die deutsche Asylpraxis wichtige Entscheidung verkündet (Rechtssache C-148/13, C-149/13 und C-150/13). Dazu erklärt Manfred Bruns, Sprecher des Lesben- und Schwulenverbands (LSVD):

Homosexuelle Asylsuchende werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und den Verwaltungsgerichten als unglaublich abgelehnt, wenn sie sich nicht sofort bei der ersten Befragung als homosexuell outen.

Vielen lesbischen und schwulen Flüchtlingen ist es aber wenige Tage nach ihrer Ankunft in Deutschland (noch) nicht möglich, offen über ihre sexuelle Identität und entsprechende Verfolgung zu berichten.

Ein Outing vor fremden Mitarbeitenden in Behörden stellt für diese Menschen eine immensen Barriere dar.

Wenn sie aber den eigentlichen Fluchtgrund erst später vorbringen, wird das nicht selten als „gesteigertes Vorbringen“ abgetan, d. h. den Flüchtlingen wird vorgehalten, sie hätten diese Gründe bereits in der ersten

Anhörung mitteilen können (und müssen); der neue Vortrag sei unglaublich.

Dieser Praxis hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EuGH) heute einen Riegel vorgeschoben.

Er hat klargestellt, dass die Asylbehörden die Aussagen von homosexuellen Asylsuchenden nicht allein deshalb als unglaubwürdig werten dürfen, weil sie ihre sexuelle Ausrichtung nicht sofort als Verfolgungsgrund geltend gemacht haben.

Außerdem hat der EuGH Befragungen, die die Intimsphäre der Asylbewerber verletzen, verboten. Der Lesben- und Schwulenverband (LSVD) begrüßt das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH).

Damit wird endlich eine missbräuchliche Praxis der deutschen Asylbehörden und Verwaltungsgerichte beendet,

der bisher immer wieder vergeblich gerügt worden ist.

Hintergrund

Drei Männer hatten vor dem Europäischen Gerichtshof geklagt, nachdem ihre Anträge auf Asyl in den Niederlanden abgewiesen wurden.

Die von den Antragstellenden angegebene homosexuelle Identität wurde von den zuständigen Behörden als unglaubhaft abgelehnt.

Urteil des Europäischen Gerichtshofs:

<http://curia.europa.eu/jcms/upload/docs/application/pdf/2014-12/cp140162de.pdf>

Asylrecht für Lesben und Schwule:

<http://www.lsvd.de/recht/andere-rechtsgebiete/asylrecht.html>
LSVD-Bundesverband
Hauptstadtbüro, www.lsvd.de

Fortsetzung vom Artikel auf S. 1 oben:

Vom Stand der Dinge

meint dann:

„Der Begriff passt ganz gut zum heiklen Begriff der „Toleranz“, die ja im Gegensatz zur „Akzeptanz“ ein Gedulden und ein Ertragen von etwas beschreibt, das man eigentlich ablehnt oder einem zumindest unangenehm ist — etwas, das mindestens außerhalb der eigenen Komfortzone liegt.“

Offensichtlich hat man unter den Menschen der „schweigenden Mehrheit“ unterdessen genug davon, sich mit irgendwelchen Andersartigen also auch mit Schwulitäten abzugeben, die man eher hasst. Die „Schweigende Mehrheit“ hat übrigens unter Führung der NPD so langsam begonnen, sich demonstrativ auf den Weg zu machen.

Er lautet auf Homosexuelle bezogen ungefähr so: Ihr habt doch in den vergangenen Jahren schon so viele eurer Forderungen erfüllt bekommen, jetzt gebt auch Ruhe, hört auf, uns mit weiteren Forderungen

zu behelligen — und überhaupt: mit eurer Andersartigkeit. Die Logik geht ungefähr: Ihr musstet auffallen, um gegen eure Diskriminierung zu protestieren. Nun gibt es keine Diskriminierung mehr, jetzt könnt ihr auch aufhören, aufzufallen. Es ist der Wunsch, mit der weitgehenden Gleichstellung von Homosexuellen würden die Homosexuellen verschwinden. Das ist doppelt falsch. Es ist falsch, weil es so tut, als gebe es keine Diskriminierung mehr. Und es ist falsch, weil der Wille, sich nicht mehr verstecken und verstellen zu müssen, so zentral ist für den Kampf von Lesben und Schwulen — die Sichtbarkeit ist nicht nur Zweck, sondern auch Ziel. Der Redner Niggemeier trifft mit seinen Beobachtungen den Stand der Dinge und meint: Über dem Diskurs liegt ein Gefühl von: Jetzt nehmt Euch mal nicht so wichtig. Und: Irgendwann muss auch mal gut sein. Dahinter formuliert sich auch

immer öfter, scheinbar aus der Mitte der Gesellschaft, eine erstaunlich selbstbewusst formulierte Ablehnung von Gleichstellung und Akzeptanz.

Der frühere „Spiegel“-Ressortleiter und heutige „Welt“-Autor Mathias Matussek nennt sich stolz und höchstens viertelironisch „homophob“. Der Katzenkrimi-Autor Akif Pirincci wütet gegen die „Verschwulung“ der Gesellschaft.

Es formiert sich ein Widerstand, besonders massiv in der Frage, wie sexuelle Vielfalt in der Schule behandelt werden soll. Versuche, Homosexualität nicht nur als Form von Sexualität zu behandeln, sondern als ein Thema, das ganz selbstverständlich in allen Fächern eine Rolle spielt, werden als Versuche der „Sexualisierung“ diffamiert und als Umerziehungsversuch bekämpft.

Die Reden zum Weltaidstag 2014 in der Paulskirche sind absolut lesenswert. (Siehe auch S. 15). JS

Ihr Buchführungshelfer

Hans A. Kloos
 Nerotal 2
 Wiesbaden 65193
 Tel 0611-51404
 Fax 03212-3071950
 www.ihr-buchfuehrungshelfer.de
 e-mail: buchfuehrungshelfer@email.de

Leidenschaft als Beruf

Frau Ehrentraud Möller, seit mehr als 20 Jahren ist sie Inhaberin des Frisörsalons „Abschnitt“. Ihre Spezialitäten: Junge Trendstyles am Puls der Zeit, klassisch elegante Frisurenmode, Brautfrisuren, Haarverlängerung und -verdichtung sowie Make-Up für alle Anlässe. „*Ein Besuch bei mir soll sich immer wie ein Besuch bei Freunden anfühlen*“, sagt die Frisörmeisterin. Denn: „*Freunde tun nichts, was schaden könnte*“.

Bei „Abschnitt“ fühlt sich jede(r) wohl und lässt sich gerne verwöhnen. Fachliche Kompetenz, Kreativität und das Gespür für modische Trends sind hier selbstverständlich. Daher legt Ehrentraud Möller auch Wert darauf, dass sich ihre Kunden hier wie zu Hause fühlen. „*Wir schneiden Haare und machen sie schön, aber wir wollen auch mit freundlicher und netter Atmosphäre punkten*“, so die erfahrene Frisörmeisterin. „*Bei Damen, Herren und Kinder gleichermaßen: mir sind die Haare jedes Kunden ein ganz persönliches Anliegen*“.

Apotheken-Info:

Richtiges Husten will gelernt sein

Grundsätzlich unterscheiden die Experten zwei Arten von Husten, die unterschiedlich behandelt werden. Der unproduktive Husten, auch Reizhusten genannt, ist trocken und quälend. Beim produktiven Husten bildet sich Schleim, den der Kranke abhusten muss. Trockener Reizhusten: Atmen wir kalte Luft oder Rauch ein, reizt das die dort verlaufenden Nervenfasern und wir müssen husten. Bei unkontrolliertem Husten prallen die Schleimhäute aufeinander und die Wunden reißen jedes Mal wieder auf. Das Problem ist, dass ein sich selbst unterhaltender Husten entsteht. Die Lösung: Zärtliches Husten und die Schleimhäute feucht zu halten. Inhalieren, gurgeln mit Salzlösung haben sich bewährt. Außerdem viel Tee oder andere warme Getränke zu trinken. Da Luft- und Speiseröhre direkt nebeneinander verlaufen, wärmt man so auch die gereizte Luftröhre.

Anders sieht die Situation bei produktivem Husten mit Schleim aus. Hier ist es wichtig, durch Husten den Schleim zu lösen und aus den Bronchien zu entfernen. Statt Hustendämpfern lieber Schleimlöser einnehmen. Auch hilft es, sich abklopfen zu lassen. Durch solche Erschütterungen des Brustkorbes löst sich der Schleim.

„Mr. B“ @ „Adam & Eva“ in Wiesbaden

Auch weiterhin bleibt es „das **beste GAY-Angebot in Wiesbaden**“ im „**Adam & Eva**“ Erotikshop in der Rheinstraße - und jetzt auch mit „**Mr. B - Shop in Shop**“.

Mit der Sortimentserweiterung durch den „**Mr. B**“ Shop in Shop konnte das GAY-Angebot - welches in Wiesbaden nirgends sonst zu finden ist - weiter ausgebaut werden.

Sportswear von **BARCODE Berlin** und Neoprene Outfits sowie Leder und Latex Wear, Cockringe von **Oxballs**, sowie die leuchtend roten TSX-Dildos sind nur ein Teil des „**Mr B**“-Sortiments. Alle verfügbaren Artikel von „**Mr.B**“ können über den Shop bezogen werden.

Ferner findet man(n) in großer Auswahl die TOP-Labels und Neuerscheinungen an GAY-DVDs. Ebenso ein breites Angebot an Toys, Hilfsmitteln, Magazinen etc. Ebenso rundet die gut-besuchte Video-Cruising-Area mit ihrem günstigen Tagespreis von 8,- Euro das Angebot ab.

Infos zum Shop und Angeboten und Aktionen findet man(n) auf der Homepage und in Gayromeo Club & Guide und alle Club-Mitglieder per Newsletter.

Homepage: www.sex-sinne.de
Gayromeo Club & Guide: sexkino-wiesbaden



Wagemannstraße 15
 65183 Wiesbaden
 0611 378107

Di. 10 - 20 h, Mi. - Fr. 09 - 20 h, Sa. 09 - 15 h
 www.abschnittfrisoer.de



Apotheker
 Matthias Havenith

65185 Wiesbaden, Oranienstraße 50
 Tel. : 0611/305222, Fax: 0611/9103606

mo. - fr. von 8,30 bis 18,30 samstags 8,30 bis 13,30

<http://www.apotheke-baeren.de>
 E-Mail: neue-baeren-apotheke@t-online.de

**Adam & Eva**

Hetero & Gay
 Erotikshop/Video-Area

Rheinstr. 27
 65185 Wiesbaden

Öffnungszeiten:
 Mo - Sa 10 bis 22 Uhr

www.sex-sinne.de
www.adamundeva-online.de

Wiesbaden im Januar 2015

Trend

Geöffnet täglich ab 19 Uhr
Beerbust“ gibt es täglich 19.00 – 22.00 Uhr. Paulshofer Pils für 7,99 Euro pro Person, so viel sie will.

Wi-Fi gratis für die Gäste.
(Bei gutem Wetter sitzt man hier auch draußen)

Hilde Müller-Haus

Wallufer Platz 2: Fr. 16.01. ab 20 Uhr, Raumöffnung 19.30 Uhr, Vortrag mit Diskussion:

Witze und Stimmungsmusik

Welche Funktionen Witze und Schlager beim Diskriminieren von Minderheiten haben. Und wie ist das mit den Schwulenzwitschen, die von Schwulen weiter erzählt werden? Gibt es überhaupt auch Lesbenwitze? Wenn nein, warum nicht?

Dies ist eine Veranstaltung der **ROSA LÜSTE** www.rosalueste.de

Robin Hood

Karaoke findet hier am Samstag, 31.01.2015 statt
Das Robin Hood hat täglich ab 15 Uhr geöffnet. Hier gibt es Veranstaltungen (z.B. Karaoke) und auch kleine Snacks.

(Bei gutem Wetter sitzt man hier auch draußen)

AIDS-Hilfe Wiesbaden

- Monatlicher kostenloser anonymer HIV-Test in den Räumen der AIDS-Hilfe Wiesbaden, Karl-Glössing-Straße 5, Tel. 0611/302436 jeden 1. Mo. (z. B. 05.01. 2015) 16 - 19 Uhr.
- HIV-Schnelltest (10 Euro) am 3. Mo. (z.B. 19.01.2015), 16 - 19 Uhr.

Anonymes Beratungstelefon der AHW werktäglich 10 - 14 h und zusätzlich Mo. 19 -21 h: 0611/19411 Im Internet: www.aidshilfe-wiesbaden.de

Die 15. Homonale

findet vom 23.01. bis 25.01. 2015 (Nachlese am 26.01. 2015) in der Caligari Film-Bühne statt. Näheres findet Ihr auf S. 1 (und S. 3) in diesem Heft.

LET'S GO QUEER!

Erst wieder im Februar 2015

Warmes Wiesbaden

Stammtisch ist immer am 2. Di. im Monat, also am 13.01. ab 20.30 h im Cafe Klatsch. warmeswiesbaden.blogspot.de

Gruppen:

ROSA LÜSTE Die Wiesbader Lesben- und Schwulengruppe, www.rosalueste.de
Warmes Wiesbaden: warmeswiesbaden.blogspot.de

Medien:

LUSTBLÄTTCHEN u. LUST www.lust-zeitschrift.de

Beratung:

ROSA LÜSTE: 37 77 65 montags 19 - 21 Uhr
AIDS-Hilfe: 19411 werktgl. 10 - 14, Mo. 19 - 21 h
Bunte Nummer: 309211 www.buntenummer.de

Wo man hier hingehet

Hier findet Ihr die Lokale, in die man/frau in Wiesbaden geht:

Robin Hood

Das **Robin Hood** ist quasi in 2 Bereiche unterteilt: eine große Bartheke, und dort im Hintergrund kleine Tische mit Barhockern auf der einen Seite, einladende Tischgruppen auf der anderen Seite des Lokals.

Im ganzen Robin Hood kann wieder geraucht werden. Im Sommer und bei gutem Wetter sitzen viele Gäste vor dem Lokal.

Im Robin gibt es auch kleine Gerichte zu kleinen Preisen.

Trend

Das **Trend** ist eine nette Kneipe mit vielen Spiegeln, wodurch man sich überall gegenseitig sehen kann. Sowohl an der Bar wie an (und zwischen) den Tischgruppen ist die Kontaktaufnahme gut möglich. **Das Trend ist eine Raucherkneipe.**

Wi-Fi gratis für die Gäste. Gute Stimmung ist hier meistens, gute (passende) Musik, nette Gespräche finden zwischen den Gästen statt und mit Michael, dem Wirt..

Robin Hood

Karaoke findet am

Samstag, 31.01.15 statt

Die 15. Homonale

findet vom 23.01. bis 25.01.2015 (Nachlese am 26.01.2015) in der Caligari Film-Bühne statt. Näheres findet Ihr auf S. 1 (und S. 3) in diesem Heft.

Vorschau

LET'S GO QUEER!

Wann: Sa. 7. Februar 2015, 23:00 – So. 8. Februar 2015, 03:30
Wo: Kulturzentrum Schlachthof, Murnastraße 1, 65185 Wiesbaden, Party in der RÄUCHERKAMMER

Bistro - Bar
Römertor 7
65183 Wiesbaden
0611 - 373040



www.trend-wi.de



Häfnergasse 3 - 65183 Wiesbaden
Tel.: 0611/301349 - www.robin-wi.de

ROSA LÜSTE

Fr. 16.01. ab 20 Uhr, Raumöffnung 19.30 Uhr, Vortrag mit Diskussion im Hilde-Müller-Haus, Wallufer Platz 2:

Witze und Stimmungsmusik

Welche Funktionen Witze und Schlager beim Diskriminieren von Minderheiten haben. Und wie ist das bei Schwulenzwitschen, die von Schwulen weiter erzählt werden? Gibt es Lesbenwitze? Und wie fühlt sich eine ältere, die mitsingt: ...gibt acht auf den Jahrgang, der Wein muß alt und jung das Mädchen sein ...

Fr. 20.02. ab 20 Uhr, Raumöffnung 19.30 Uhr, Vortrag mit Diskussion im Hilde-Müller-Haus, Wallufer Platz 2:

Die Frauenmoral

Inwieweit widerspricht die Moral, die Frauen vertreten können, ohne als „Schlampe“ diffamiert zu werden, der sexuellen, Beziehungs- und Lebensrealität? Haben Frauen generell die Funktion in der Gesellschaft, auf „Moral“ zu achten? Warum machen sie (wir) es eigentlich?

Die Dreigroschenoper

Meiner Klasse führte ich, als ich noch berufstätig war, die Dreigroschenoper von einer Videokassette vor (Jetzt bin ich Rentner).

Die Klassen, die ich als Dozent/Lehrer zu unterrichten hatte, bestanden aus erwachsenen und auch jugendlichen Leuten. Wer es noch nicht kannte, dieses Schauspiel, das waren die meisten, fanden dies interessant, besonders die Songs, die Jonathan Peachum (der die Firma „Bettlers Freund“ besitzt) vortrug, wurden sehr geachtet und waren Diskussionsstoff.

Es wurde auch diskutiert, was eigentlich Verbrechen sind und wer mehr Menschenleben auf dem Gewissen hatte, der große Konzernherr oder der kleine Einbrecher.

„Was ist der Dietrich gegen eine Aktie? Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank? Was ist die Ermordung eines Mannes gegen die Anstellung eines Mannes? ...“

In den letzten Jahren meines Erwerbslebens kam unter den Jugendlichen, die das Stück sahen, Unwille auf. Sie billigten nicht, dass Macheath davonkommen sollte und wollten, dass er gehängt werden soll.

Das erschreckte mich. Man war unter Jugendlichen unterdessen für die Todesstrafe? Wo bleibt der Wunsch nach Resozialisierung?

Daran musste ich denken, als ich in den Nachrichten hörte, dass 1/3 der Studenten, die derzeit Jura studieren, für die Wiedereinführung der Todesstrafe sind.

Über die Auswahl der Bestien

Als Herr Keuner, der Denkende, hörte daß der bekannteste Verbrecher der Stadt New York Ein Sprintschmuggler und Massenmörder wie ein Hund niedergeschossen und Sang- und klanglos begraben worden sei Äußerte er nichts als Befremden. ...

...
Was noch sollen wir planen? Welche Verbrechen noch ausdenken? Es ist nicht gut, wenn zuviel verlangt wird. Solches sehend“, sagte Herr Keuner „Sind wir entmutigt.“

Aus dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden Die Dreigroschenoper

Ihr kennt die Dreigroschenoper? Kaum hat sie begonnen, kommt das erste Finale. Nach einiger Zeit kommt das zweite Finale und dann gegen Ende folgt das dritte Finale.

Die Inszenierung in Wiesbaden wartet mit vielen Überraschungen auf, hält sich nicht an die Reihenfolge der Brechtsongs, verzichtet auf das 3. Dreigroschenfinale, ist streckenweise ein Stück über ein Stück, denn die Schauspieler und Bühnenarbeiter diskutieren über den brechtschen Verfremdungseffekt. Die Bühnenarbeiter sind überhaupt offen auf der Bühne zu sehen, was den Werkstattcharakter auf der Bühne unterstreicht, wie das bei Brechtstücken oft der Fall ist.

Die jugendhafte Inszenierung wird mit vielen guten Bühneneffekten angereichert: In der Eifersuchtsszene schweben die beiden Kontrahentinnen Polly Peachem und Lucy Brown an Seilen durch die Luft, es kommt auch zwischen ihnen zu einem Sängerrinnenwettbewerb. Die rivalisierenden Sängerrinnen laufen über einen Laufsteg über den Orchestergraben. Während Lucy mit Opernstimme den Raum füllt, kann Polly hier nicht überzeugend punkten.

Ein Klavier wird effektiv in seine Einzelteile zerlegt, was vielleicht einen gewissen Unterhaltungswert hat.

Warum sitzt eigentlich der oberste Polizeichef von London, Tiger Brown, plötzlich nackt

auf der Bühne? Haben wir da etwas verpasst?

Die humorvollen Einfälle scheinen uns bisweilen sehr gewollt. Aber dem Publikum scheints zu gefallen.

Warum zwingt Macheath einen seiner Leute, den verdreckten Tisch abzulecken? Weil er zeigen kann, dass er es kann? Offensichtlich soll er der Sadistischste von allen sein?

Die Welt der Huren wird in einer Art Setzkasten originell dargestellt. Überhaupt sind die Bühneneinfälle hier das große Kino.

Aber was sollte das Grammophon auf der Bühne, es konnte nicht den Raum mit seinen Klängen füllen, wenn wir nicht ohnehin den Text des Song kennen würden, wir hätten ihn nicht verstanden.

Bei all den guten Einfällen haben wir den Eindruck, dass die gesellschaftspolitischen Intensionen des Stückes aus den Augen verloren zu gehen drohen. Stattdessen werden die niedrigen Gehälter der SchauspielschülerInnen auf der Bühne thematisiert.

Übrigens, besonders Jugendliche (siehe Kasten links) werden mit diesem Stück rundum zufrieden sein, auch mit dem Schluss, denn es ist durchaus zeitgemäß. rs, ts, js



Nächste Aufführungen:
Immer im Großen Haus um 19,30 Uhr: So. 04.01./ Sa. 10.01./ Do. 15.01./ Fr. 23.01./ Sa. 14.02.



Die Politik der Päpste

von Karlheinz Deschner: Vom Niedergang kurialer Macht im 19. Jahrhundert bis zu ihrem Wiedererstarken im Zeitalter der Weltkriege. Mit einem Nachwort von Michael Schmidt-Salomon, erschienen im Alibri Verlag, 1231 Seiten, gebunden, 59,- Euro, ISBN 978-3-86569-116-3

„Karlheinz Deschners so voluminöses wie gut belegtes Werk verfolgt den Weg des Papsttums von dessen tiefster Krise im 19. Jahrhundert bis zu seinem Wiedererstarken im Zeitalter der Weltkriege – von Pius IX., dem Verkünder päpstlicher Unfehlbarkeit, über Leo XIII. und Pius X. zu Benedikt XV., dem kurialen Kriegsgewinnler. Sein einflussreicher Nachfolger Pius XI. förderte Mussolini, Hitler, Franco. Und Pius XII. setzte diesen antikommunistischen Kurs fort, zur Verfolgung, Vernichtung der Juden fast ausnahmslos schweigend und die Ermordung orthodoxer Serben durch die katholische Ustascha in Kroatien widerspruchlos duldend.

Deschner weist nach, dass die Stellvertreter Gottes auch in dieser Epoche wie seither stets – mal mehr, mal weniger – auf der Seite jener Mächtigen standen, von denen sie Unterstützung ihrer imperialen Politik erhofften.

Für die Neuauflage hat Karlheinz Deschner den Text durchgesehen, etliche Angaben aktualisiert und ein kurzes Vorwort geschrieben. Im Vergleich zur zweibändigen Originalausgabe hat das Buch nun eine durchgehende Seitenzählung und fortlaufend nummerierte Anmerkungen; Inhaltsverzeichnis und Register der bisherigen Teile I und II wurden ebenfalls zusammen-

**Januar-Bücher**

Also greifen wir zu einem Buch, das uns erklären kann, womit wir es zu tun haben, wenn vom Vatikan Gründe zur Homosexuellenunterdrückung geliefert werden. Dann zu dem lesbischen Jahrbuch, dem lesbischen Auge 14.

gefasst. Eine Liste der verwendeten Literatur wurde ergänzt. In einem ausführlichen Nachwort widmet sich Michael Schmidt-Salomon den Amtszeiten von Johannes Paul II. und Benedikt XVI. bis zum Rücktritt des Letzteren im Februar 2013." Das schreibt der Verlag. Und damit ist auch der Inhalt des Buches trefflich wiedergegeben.

Als ich mir die Zeit nahm, in dieses Buch zu sehen, war ich für eine ganze Weile gefesselt. Ich konnte nicht aufhören zu lesen, denn die hier aufgeführte politische Geschichte der Päpste ist einfach zu spannend, um dieses Buch mal eben zur Seite zu legen.

Nachdem der Papst seinen Kirchenstaat an den italienischen Staat verloren hatte, war das Bestreben nun, einen Kirchenstaat wiederzugewinnen, und man setzte nun teils auf Österreich, teils auf Frankreich, teils auf Deutschland, in wechselnden Allianzen, zum Teil sogar auf Russland. Die politischen Verwicklungen und päpstlichen Unternehmungen dieser Zeit kann man hier belegbar nachlesen. Man ging buchstäblich über Leichen. Der Weltkrieg half, für das Papsttum die politische Ernte einzuführen und er änderte zugunsten des Papste vieles. Das Papsttum zählte zu den Kriegsgewinnlern. Wir erfahren ausführlich über Musolinis Machtergreifung und die Haltung des Vatikans. Immerhin kam es zu den Lateranverträgen und so wieder zum Kirchenstaat. Und was brachte dies dem Vatikan? (S. 269 ff) In den Schulen und Gerichtshöfen des Landes hing wieder das Kreuz, wieder katholischer Religionsunterricht, staatliche Subventionen für kirchliche Bauten usw. Die faschistische Regierung verbot Pornographie, erkannte mehrere katholische Feiertage an, die staatliche Sanierung der vatikanischen Bank usw. Und mit der gleichen Hingabe arbeitete der Vatikan dann auch später mit den Kriegsgegnern der faschistischen Regierung zusammen. Wundert man sich, wenn man

Ähnliches über den Vatikan und Hitler zu lesen bekommt? Wir lesen vom spanischen Bürgerkrieg als „heiligen Kreuzzug“ und die Militärseelsorge im 2. Weltkrieg. Die Missionserwartungen des Vatikans beim Überfall auf die UdSSR Und später dann „Die Friedensbemühungen Papst Pius` XII. Kreuzzug West gegen Ost!“

Karlheinz Deschners Arbeit endet mit Johannes Paul II. und Michael Schmidt-Salomon wertet dann hauptsächlich den Bankenskandal der Vatikanbank unter Johannes II. und die Zeit von Benedikt XVI aus. Diese beiden letzten Kapitel dieses Buches sind vergleichsweise schon beinahe Lobesreden, wenn auch kritische. Wer dies und vieles andere noch nicht wusste, hier ist alles akribisch festgehalten, man muss sich nur die Zeit nehmen, dies und vieles andere, was ich hier nicht alles auflisten kann, zu lesen. Das Buch ist absolut lesenswert und man kann sich darüber freuen, dass sich der Alibri-Verlag engagiert damit befasst hat. js

Mein lesbisches Auge 14

Das lesbische Jahrbuch der Erotik 2014, erschienen im Konkursbuch Verlag Claudia Gehrke, 256 Seiten, 15,50 Euro, im Abo 12,- Euro, ISBN 978-3-88769-814-0

„Viele Exklusivbeiträge: Kurzgeschichten, Essays, Sachtexte, Glossen, offenerzige Schilderungen des Liebeslebens und viele Bilder.

Themen u.a.: Große und kleine Lieben. Melancholie und Vampirinnen. Tiefe Blicke und aufregende Stimmen. Idole auf der Mattscheibe. Lesben unter lauter Heteras. Ausgehungerter Gattinnen. Lust und Alltag. Psychoanalyse. Klassengesellschaft. Amokläuferinnen. Schuh-,Weihnachts- und Portemonnaiefetischistinnen.

Texte u.v.a.: Anne Bax: Eine kurze Geschichte der Welt ohne dich / Jule Blum und Elke Heinicke: Warum es so schwer ist, gut über Sex zu schreiben / Inka Brinkmann: Immer die Faltschen / Kim König: Gegen den Strom / Ulrike Kümel: Ist Psy-



choanalyse etwas Gutes für uns?/ Christiane Leidinger, Ulrike Roßhart: Klassismus und Lesben / Karin Rick: Die Augen der Scheherazade / Tina Stroheker: Fühlst du dich eigentlich eher weiblich oder mehr männlich / Ulrike Voss: Wie eine Wolke

Bilder: Namhafte internationale Künstlerinnen und Fotografinnen, Bildbeiträge von Gabriela Francik, Barbara Gibson, Goodyn Green, Grit Hachmeister, Amy Hany, Marta Kochanek, Shilo McCabe, Elsa Quarsell, Camilla Storgaard u.v.a.". Das schreibt der Verlag.

Mir haben einige Texte sehr gut gefallen, die ich aber nicht alle hier hervorheben kann. Zum Beispiel „Sex á la carte“ von Sandra Wöhe: Eine Angestellte denkt erotisch an ihre Freundin, während sie sich im Aktenbergen herumschlägt, da die Freundin nicht da ist, geht sie zu ihrer Vorgesetzten und hat Sex mit ihr, während sie an ihre Freundin denkt.

„Eine kurze Geschichte der Welt ohne Dich“ von Anne Bax. Da sich ihre Freundin von ihr getrennt hat, schickt die Ich-Erzählerin ihre Ex in verschiedene Zeiten und Regionen in der Weltgeschichte in unterschiedliche Episoden, und am Schluss auf den Mond.

Der PorYes-Award ist ein feministischer Filmpreis, in dem lesbische Filmschaffende für ihre Projekte oder ihr Lebenswerk ausgezeichnet werden. In diesem Zusammenhang unterrichtet uns Laura Méritt über ihre Erfahrungen mit den Versuchen, ihre Filme an die Frau zu bringen. Es gab Verbote und Vorbehalte.

Ihr sehr schon in diesem Buch gibt es viel zu entdecken und mitzuerleben. Deshalb müsst ihr es Euch besorgen. rs

Dort findest Du das LUSTBLÄTTCHEN

Wiesbaden:

Trend
Robin Hood
Erotikshop Adam und Eva
Frisör Abschnitt
Aids-Hilfe
Staatstheater (Kantine)
Kultur-Palast
Sozialforum
DGB (Verdi, IGM)
Bündnis gegen rechts
Rosa Lüste

Rheingau-Taunus-Kreis:

Kulturzentr. Eichberg, Kiedrich

Darmstadt:

Dreiklangbar
Schlosskeller
FrauenKulturZentrum

Mainz:

Chapeau
Bluepoint Sauna
Hafeneck
Bar jeder Sicht (L+S-Zentrum)
Frauenzentrum

Frankfurt:

La Gata
Krawallschachtel
Zum Schwejk
Größenwahn
Land in Sicht Buchladen
Switchboard
LSKH

Ansonsten:

Diverse Plätze per Versand

Karlas Rundschlag:

Optimistische Aussichten

Zu Beginn eines neuen Jahres ist es üblich, optimistisch zu sein und auf die zu erwartenden positiven Änderungen hinzuweisen. Ich bin auch nicht dagegen, doch fällt mir überhaupt nichts ein, was uns optimistisch machen könnte.

Seid Ihr tatsächlich alle ohne größere Magenschwierigkeiten durch die fetten Weihnachtstage und ohne Brandverletzungen und alkoholbedingten Aussetzer ins „neue Jahr“ gekommen? Und macht Ihr Euch nun voller Optimismus und Taten-drang an den Alltag des Jahres 2015 und schaut zufrieden in die Zukunft?

Also die politische Großwetterlage kann uns da ja keinen Anreiz bieten. Abgesehen von der zunehmenden Kriegsgefahr zwischen der EU und Russland kann man da nicht optimistisch sein.

Und in der Innenpolitik, da ist die Großwetterlage auch eher furchterregend: die von rechts geführten Demonstrationen, an denen Tausende „normale Bürger“ teilnehmen. Wenn gerade die weiterhin massenhaft in Bewegung kommen, auch für andere Themen, auch bei Themen, die speziell uns direkt treffen, wie sich das schon ausge-rechnet in Frankreich zeigte, was sich übrigens schon bei uns spürbar anbahnt, wenn sich das so weiter entwickelt, bleibt da nicht beim Optimismus nur noch der Rückzug in die Träume übrig?

Fühlen sich unter solchen Umständen nicht die, die uns noch nie leiden konnten, aber sich noch zurückhielten, nun ermutigt, wieder offensiver zu werden?

Und dann die nähere Wetterlage. Sowas färbt ja auch auf die Menschen in unserer näheren Umgebung ab, also auf Nachbarn und Straßenpassanten, und auf das Verhalten der Menschen unserer Szene.

Wo will man denn da noch die speziellen guten Aussichten erkennen, auf die man im Januar freudig und optimistisch hinweisen könnte?

Nicht mal beim Blick aus dem Fenster gibt es Gründe, die uns veranlassen könnten, etwas weniger depressiv in die Welt zu sehen. Spürt Ihr denn das nicht auch alle?

Und wenn Ihr mich darauf hinweisen könntet, dass dieser oder jener kleine Fortschritt vielleicht doch optimistisch stimmen könnte, macht Ihr Euch da nichts vor, um die schlechten Aussichten nicht sehen zu müssen, um sie nicht ständig vor den Augen zu haben? Sind da die kleinen Fortschritte da nicht ein Fortschreiten von der Realität, die man nicht sehen möchte?



Moment mal, wer schreitet denn hier von der Realität fort? Ihr oder vielleicht gar ich?

Lasse ich mich vielleicht aufgrund der negativen Aussichten, die man ja wirklich sehen und spüren kann, in eine depressivere Stimmung führen, die noch überhaupt nicht angebracht ist? Und ob die rechtsgeführten Bevölkerungsstimmungen wie die Gefahr eines West-Ost-Krieges und vielleicht gleichzeitig Nord-Süd-Krieges zwar als Möglichkeit im Raum stehen, aber überhaupt noch gar nicht ausgemacht sind?

Was mache ich denn hier? Noch ist es nicht so und wir haben noch Handlungsmöglichkeiten. Eure Tante Karla

Im Namen des ...

von Malgorzata Szumowska, PL 2013, mit Andrzej Chyra, Mateusz Kosciukiewicz, Lukasz Simlat, Maja Ostaszewska, Maria Maj, Tomasz Schuchardt u.a. Deutsche Synchronfassung, polnische Originalfassung. Extras: Booklet, Trailer. DVD von Edition Salzgeber.

Polen: Ein heißer Sommer, irgendwo in der Provinz. Priester Adam ist aus Warschau auf das Land versetzt worden, wo er sich nicht nun mit Elan in die Gemeindegemeinschaft stürzt. Auch hat er sich den Aufbau eines Wohnheims zur Aufgabe gestellt, das für auffällig gewordene jugendliche Problemfälle eine Anlaufstelle ist. Er ist pflichtbewusst, versucht der den Jugendlichen ein Vorbild zu sein, dabei auch unorthodox, alles andere als der strenge Kirchenmann. Das macht ihn beliebt. Seine Rolle als Seelsorger nimmt er ernst.

Abends joggt er im Wald und es

wird schnell klar, da gibt es noch etwas anderes, etwas vor dem er davonrennt. Es ist nicht allein der Zölibat, der ihm zu schaffen macht. Der Versuchung durch die schöne einsame Ewa kann er problemlos widerstehen. Keiner scheint zu ahnen, Adam ist schwul, was ihn doppelt einsam macht und ihn fast zum Verzweifeln bringt.

Aber da gibt es noch den scheuen wortkargen Lukasz, der sich nicht nur durch die langen Haare und den kurzen Bart von den anderen absetzt. Als dieser eines Tages mit blutig geschlagener Nase vor seiner Tür steht, hilft ihm Adam. Ein



anderes Mal droht Lukasz zu ertrinken und wird knapp gerettet. Adam bittet er um Schwimmstunden. Die beiden freunden sich an, ohne sich wirklich nahe zu kommen.

Der übermächtige Katholizismus, es ist eine Welt die Außenseitern bestenfalls hilflos gegenübersteht. Gleich zu Beginn quälen Kinder einen geistig behinderten Jungen und regungslos umstehen die Dorfbewohner ein Mädchen, das einen epileptischen Anfall bekommt. Adam ist der einzige, der etwas unternimmt. Doch seine ganze Hilflosigkeit zeigt sich, als ihm einer der Jungen seine Homosexualität beichtet.

Und dann plötzlich, ohne dass Adam etwas dazu beigetragen hat, steht plötzlich alles für ihn auf dem Spiel ... wieder einmal.

„Im Namen des ...“, zeigt die Einsamkeit eines (schwulen) Priesters mit viel Gespür. Malgorzata Szumowska illustriert ihre Ge-



sichte mit wunderschönen lichten Bildern. Doch die Idylle trägt, sie zeigt auch die latent vorhandene Gewalt und wie sie offen zutage tritt. Ein sehr schöner Film mit einem bemerkenswerter Hauptdarsteller. Auf der Berlinale 2013 wurde er mit dem Teddy Award als bester Spielfilm ausgezeichnet.

Darmstadt im Januar 2015

Treffbunt – offener Treff für queere Menschen

2. Mo. im Monat (also 12.01.) ab 19.30 Uhr, Ort wird auf www.vielbunt.org bekannt gegeben.

Schrill und Laut

Für Gays & Friends, Fr, 16.01. Schrill + Laut, Ice Ice - Baby, mit Rosa Oppossum, gays + friends im Schlosskeller in Kooperation mit Vielbunt.

Jugendgruppe

in der Julius-Reiber-Straße 28 Fr. 02.01. und 23.01. ab 18 Uhr

Verqueertes Kino

26.01. ab 20:30 Uhr (letzter Montag) Programm kino Rex

Frauenkulturzentrum:

am letzten Samstag im Monat ab 21.30 Uhr in der Kyritzschule Emilstraße 10, 64289 Darmstadt die Frauen-Disco: **Tanzbar** also am 31.01. Um 20 Uhr öffnen wir für Euch die Pforten zum Standard-Latein-Tanz und ab 21.30 Uhr beginnt die Frauendisco.

Verbrechen aus Hass wiegen immer gleich schwer

Regierungsentwurf für Hasskriminalitätsgesetz ist diskriminierend

Der Rechtsausschuss führt am 17.12.2014 eine Anhörung zu einem Gesetzentwurf der Bundesregierung durch, mit dem „rassistische, fremdenfeindliche oder sonstige menschenverachtende“ Ziele des Täters als Strafzumessungsgrund in der Strafzumessungsregel des § 46 StGB besonders hervorgehoben werden sollen. Dazu erklärt Manfred Bruns, Sprecher des Lesben- und Schwulenverbands (LSVD):

Der Lesben- und Schwulenverband (LSVD) erachtet den Gesetzentwurf der Bundesregierung für unzureichend.

Wir begrüßen es zwar ausdrücklich, dass rassistische Motive nun explizit benannt werden sollen. Es ist jedoch völlig unverständlich, dass anderen Formen der Hasskriminalität im Gesetzentwurf mit der Sammelrubrik „sonstige menschenverachtende“ Motive unsichtbar gemacht werden.

So wird alltägliche Gewalt ge-

gen Lesben, Schwule und Transgender nicht bekämpft, sondern tabuisiert und fortgeschrieben.

Der Katalog der Hassdelikte, der seit 2001 vom Kriminalpolizeilichen Meldedienst für die Erfassung politisch motivierter Kriminalität verwandt wird, hat sich bewährt und sollte übernommen werden.

Dort wird Hasskriminalität definiert als alle Straftaten, die „**sich gegen eine Person wegen ihrer politischen Einstellung, Nationalität, Volkszugehörigkeit, Rasse, Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft oder aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes, ihrer Behinderung, ihrer sexuellen Orientierung oder ihres gesellschaftlichen Status richten**“.

Wenn man aus dem Katalog nur einzelne Kriminalitätsformen herausgreift, wird von der Bundesregierung signalisiert, dass sie die anderen Formen grup-

penbezogener Menschenfeindlichkeit für nicht so gravierend hält. **Doch Verbrechen aus Hass wiegen immer gleich schwer.**

Wir erleben immer wieder, dass die Polizei bei Straftaten gegen Lesben, Schwule und Transgender nur den Tathergang ermittelt, aber sich nicht bemüht, aufzuklären, welche Beweggründe die Täter veranlasst haben, Lesben, Schwule und Transgender als Opfer auszusuchen.

Auch die Staatsanwaltschaften nehmen solche Straftaten oft nicht ernst und verweisen die Opfer von Beleidigungen, tätlichen Beleidigungen und Sachbeschädigungen auf den Privatklageweg.

Ein Gesetz, das Homo- und Transphobie klar benennt und verurteilt, würde in den Behörden zu mehr Sensibilisierung und Unterstützung für die Betroffenen führen.

Der Antrag der Fraktion Bünd-

nis 90/Die Grünen weist mit seinem inklusiven Ansatz in seinen Regelungsvorschlägen zu den Richtlinien für das Strafverfahren und das Bußgeldverfahren (RiStBV) und zu § 130 StGB in die richtige Richtung.

Es ist deutlich wirksamer, wenn Kriminalität aus gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit umfassend angegangen werden soll.

Kurzkommentar:

Es ist schon bemerkenswert, wenn wegen der gleichen Sache im gleichen Gesetzgebungsvorgang zum zweiten mal die Bitte um eine wichtige Ergänzung ignoriert wird. Auch die Hinweise auf die Folgen werden ignoriert.

Will man denn wirklich wider besseren Wissens erreichen, dass der uns betreffende unbefriedigende Zustand mit den ständigen homophoben Gewalttaten mit Absicht erhalten bleibt? RoLü

I am Divine

von Jeffrey Schwarz, USA 2013. Engl. Originalfassung, dt. Untertitel. Extras: Geschnittene Szenen, Audiokommentar mit Jeffrey Schwarz, Produzentin Lotti Ph. Knowles und Mink Stole, Original US-Trailer, dt. Trailer. DVD von Pro-Fun Media.

„Er war ein unproblematisches Baby“, meint Mutter Frances, und später: „Glenn sah gerne Musicals, spielte mit den Puppen seiner Cousine“. Divine stammt aus eher konservativen Verhältnissen. Er wird 1945 als Harris Glenn Milstead in Baltimore geboren, führt anfangs ein bürgerliches Leben, datete eine Schulfreundin, arbeitete als Friseur.

Aber schon in der Schule wird er gemobbt. Glenn war einfach zu dick, zu feminin und zu schüchtern, weiß Regisseur John Waters zu berichten. Beide lernen sich schon in der Highschool kennen. Gemeinsam interessieren sie sich für ungewöhnliche Filme,

speziell die Filme von Russ Meyer, das schweiß sie zusammen. Im Umbruch der 60er Jahren tauchen sie gemeinsam ab in die Underground-Szene Baltimores. „Es war anders als heute“, meint John Waters, „es war illegal, schwul zu sein ... aber irgendwie auch lustiger“. Sie konsumieren Marihuana und LSD, John Waters dreht seine ersten Filme und schon bald taucht Glenn darin auf.

Es ist David Lockary, der Glenn in eine Frau verwandelt, damals noch in Liz Taylor, Glens Lieblingschauspielerin. (Und Waters ist es, der ihm den Namen „Divine“ verpasst, die Göttliche, den er Genets „Notre Dame des Fleurs“ entliehen hat.) Er ist Teil der „Dreamlanders“, einem Freundeskreis rund um John Waters, der in dessen Underground-Filmen spielt. In „Eat Your Makeup“ verkörpert er eine Übergewichtige Version von Jackie Kennedy. Besonders aber „Mondo Trasho“, „The Diane Linkletter Sto-

ry“ „Multiple Maniacs“ machen Divine bekannt.

Auch in San Francisco bildet sich eine Fangemeinde, die Glenn eingeladen. Auf dem Flug dorthin entsteht sein endgültiger Look durch Makeup-Artist Van Smith. Er rasiert Glens Haare bis zur Kopfmittle ab, damit ist Platz für sein voluminöses Makeup. Die Kultfigur Divine ist geboren.

Der Empfang in San Francisco ist enthusiastisch. Er wird Teil der Cockettes, tritt im Palace Theater auf. Endgültig bekannt wird Divine durch eine Szene in John Waters „Pink Flamingos“, in der er Hundekot isst, sozusagen frisch vom Hund. Das Publikum ist geschockt, der Film wird ein Renner. Es folgt eine Zeit der Berühmtheit, Divine lernt Andy Warhol und andere Größen kennen, beginnt eine Musikkarriere und dreht noch einige andere Filme u.a. „Polyester“, „Lust in the Dust“. Gefeierte wird er für seine Rolle als Edna Turnblad in



„Hairspray“ und ist damit endgültig im Mainstream-Kino angekommen. Kurz bevor er eine Rolle in der Sitcom „Eine schrecklich nette Familie“ antreten kann, stirbt er 1988 überraschend im Alter von nur 42 Jahren.

In seiner Dokumentation setzt Schwarz Divine ein beeindruckendes Denkmal. Durch die Gespräche mit seinen Wegbegleitern, allen voran John Waters, Filmausschnitte und private Dokumente gelingt es ihm ein facettenreiches, warmherziges und zugleich fesselndes Portrait zu zeichnen.

Deine örtliche AIDS-Hilfe:

AIDS-Hilfe Wiesbaden e.V.

Karl-Glässing-Str. 5, Tel: 0611/302436
Seit 1986 bietet die Beratungsstelle der Aids-Hilfe Wiesbaden e.V. Information und Aufklärung zu HIV sowie Beratung, Betreuung und Unterstützung von Menschen mit HIV und Aids. Unsere Arbeit richtet sich an alle, die Fragen zum Thema HIV und Aids haben - in erster Linie natürlich auch an die von HIV am stärksten Bedrohten: an Menschen mit HIV und Aids und ihre Angehörigen, an schwule Männer, an DrogengebraucherInnen und MigrantInnen. Interessierte Menschen können Informationsangebote zu HIV und Aids nutzen (auf Wunsch natürlich anonym), und sich auch über ihre persönlichen Infektionsrisiken, Fragen zu HIV-Test etc. beraten lassen.

HIV-Test jeden 1. Mo. von 16 - 19 Uhr.
HIV-Schnelltest (Kosten 10 Euro) am 3. Mo. 16-19 h
Anon. Beratungstelefon der AHW werktäglich 10 - 14 h und zusätzlich Mo. 19 - 21 h: 0611/19411
www.aidshilfe-wiesbaden.de

Die Aids-Hilfe Mainz e.V.

Mönchstraße 71, 06131/222275

Kostenloses Info-Material

Wir halten ständig eine grosse Anzahl von Broschüren zu allen Aspekten der HIV-Erkrankung für Sie bereit. Diese Broschüren können Sie kostenfrei in unserer Beratungsstelle erhalten.

Der HIV-Antikörpertest

Informationen über den HIV-Antikörpertest und über Beratungsstellen in Ihrer Nähe erhalten Sie bei uns.

<http://www.aidshilfemainz.de>

Die AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.

Geschäftsstelle Friedberger Anlage 24, 60316 Frankfurt Tel. (069) 40 58 68-0

Wir sind für alle Menschen da, die von HIV und AIDS betroffen oder aus den unterschiedlichsten Gründen mit dem Thema HIV und AIDS konfrontiert sind und bieten Information, Beratung, Hilfe und Vermittlung - vertraulich, anonym und kostenlos.

Wir vertreten die Interessen der Menschen mit HIV und AIDS und werben um Solidarität. Wir informieren und klären auf, damit jede/r in der Lage ist, eigenverantwortlich zu handeln. **Wir** machen uns stark für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen, die am häufigsten von AIDS betroffen sind. **Wir** stehen Hilfesuchenden bei mit professioneller Beratung, Begleitung, Pflege und Betreuung.

<http://www.frankfurt-aidshilfe.de>

AIDS-Hilfe Darmstadt e.V.

Elisabethenstr. 45 Tel. 06151-28073

E-Mail: info@darmstadt.aidshilfe.de

Öffnungs-/Beratungszeiten:

Montag, Dienstag und Donnerstag 9.00-17.00 Uhr, Mittwoch 13.00-17.00 Uhr, Freitag 9.00-15.00 Uhr, Termine nach Vereinbarung, Telefonberatung während der Öffnungszeiten.

Seoul. Der Bürgermeister der Hauptstadt Südkoreas Park Won-soon entschuldigte sich bei der LGBT-Community dafür, dass er sich zuerst geweigert hatte durch seine Unterschrift die Menschenrechtscharta in Kraft zu setzen. Diese Charta wurde von einem Ausschuss verabschiedet und beinhaltete auch ein Verbot der Diskriminierung aufgrund der Geschlechtsidentität oder der sexuellen Orientierung. Zuerst hatte der Bürgermeister diese Entscheidung begrüßt. Dann aber traten christliche Fundamentalisten auf den Plan, die auch mehrfach zu Demonstrationen gegen diese Regelung aufriefen. Daraufhin verweigerte Park Wan-soon seine Unterschrift mit der Begründung, dass das Diskriminierungsverbot gesellschaftliche Konflikte hervorrufe und der Stadt Seoul schade. Mit einem Sit-in demonstrierten VertreterInnen von LGBT-Organisationen gegen das Verhalten des Bürgermeisters. In einem offenen Brief verlangten sie, die Charta nunmehr endlich in Kraft zu setzen. Park Won-soon habe früher selbst als Menschenrechtsanwalt gearbeitet, seit seiner Wahl im Jahr 2011 habe er sich aber nur noch mit christlichen Fundamentalisten getroffen. Nun traf der Bürgermeister die AktivistInnen unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die Besetzung des Rathauses wurde nach sechs Tagen beendet. Der Bürgermeister, dem auch ein Interesse am Amt des Präsidenten Südkoreas nachgesagt wird, versprach, sich für den Schutz vor Diskriminierung einzusetzen. Das Wahlrecht für Frauen durchzusetzen habe Jahre gedauert, es brauche auch unzählige Anstrengungen, um die Wahrnehmung von LGBTs in der Öffentlichkeit zu verändern.

Wien. Wie die EU-Grundrechteagentur berichtet, sind Transsexuelle in der EU doppelt so häufig Opfer von Gewalt wie Lesben, Schwule oder Bisexuelle. Opfer von hassmotivierter Gewalt wurden in den letzten fünf Jahren rund 34 Prozent der Transsexuellen. Etwa drei Viertel der von Gewalt Betroffenen gaben an, sich nicht an die Behörden gewandt zu haben. Viele führten ein äußerst eingeschränktes Leben, mieden öffentliche Orte um nicht aufzufallen und Diskriminierung zu entgehen. Morten Kjaerum, Direktor der FRA (European Union Agency for Fundamental Rights) erklärte, dass jeder Mensch ein Recht habe, er selbst zu sein. Viele Transsexuelle müssten aber in der Furcht leben, dass die Gesellschaft ihnen intolerant gegenüberstehe. Es sei nun an den Nationalstaaten der EU, Maßnahmen zum besseren Schutz zu ergreifen. Die Erkenntnisse der FRA stammen aus einer On-line-Studie aus dem Jahr 2012 an der sich 93.000 Menschen aus der EU beteiligt hatten, darunter etwa 6.660 Transsexuelle.

Athen. Wie der Justizminister Griechenlands in einem Interview mitteilte, plant die Regierung des Landes keinerlei Maßnahmen um gleichgeschlechtlichen Paaren eine Gleichstellung im Eherecht zu gewähren. Dabei existiert hier schon eine Art eingetragene Partnerschaft, sie ist aber nur heterosexuellen Paaren vorbehalten. Dies führte dazu, dass schon 2013 vom Europäischen Gerichtshof eine Regelung für homosexuelle Paare angemahnt wurde. Dass man es damit nicht eilig hat, bestätigte der Justizminister Charalambos Athanasou. Griechenland sei ein Land, das Tradition und die menschliche Natur respektiere. Ein Gesetz für gleichgeschlechtliche Partnerschaften sei keine einfache Aufgabe. Man müsse auch die religiöse, politische und soziale Dimension beachten.

Riga. Die konservative lettische Politikerin Inga Priede musste von ihren Ämtern zurücktreten. Sie hatte bei einer Diskussion über Homosexuellenrechte via Twitter geäußert: „Gott sei Dank! Die Deutschen erschossen sie seinerzeit. Die Geburtenrate ging nach oben.“ Als erste Kritik an ihrem Tweet aufkam, hatte sie noch behauptet, der Text sei nicht von ihr verfasst worden. Später, das „Gott sei Dank“ habe sich auf einen anderen Text bezogen, in dem jemand behauptet habe, dass viele Homosexuelle auswanderten, um dann anderswo zu heiraten. Nun trat die Politikerin von ihren Ämtern zurück. Die LGBT-Organisation Mozaika prüft eine Anzeige wegen Volksverhetzung. Erst im November hatte sich der lettische Außenminister Edgars Rinkevics auf Twitter geoutet und die Eingetragene Partnerschaft befürwortet.

Banjul. Der Außenminister Gambias Bala Garba Jahumpa stellte klar, dass auch wenn die Entwicklungshilfe Europas für sein Land gekürzt würde oder wegfallen, man doch Homosexuelle weiterhin verfolgen werde. In einer Fernsehansprache äußerte er, dass es keinen Dialog über Homosexualität mit Europa oder irgendeiner anderen Macht geben werde. Homosexualität sei „unafrikanisch“, „schlecht für die menschliche Existenz“ und „satanisches Verhalten“. Man wolle lieber mit anderen Staaten bei der Bekämpfung von Homosexuellen zusammenarbeiten. Europa und den USA warf er vor, Kolonialisten und Rassisten zu sein, denen es nur um die Ausbeutung Gambias ginge. Erst im September hatte die Regierung Gambias die Höchststrafe auf Homosexualität von 14 Jahren auf lebenslänglich hochgestuft. Innerhalb der EU wird darüber debattiert, die Entwicklungshilfe in Höhe von ca. 150 Millionen zurückzuhalten, da sich die Situation der Menschenrechte in Gambia grundsätzlich deutlich verschlechtert hat.



Mainz im Januar 2015

Bar jeder Sicht (BjS)

Mittwochs Filmabend um 20.15 h:

07.01.: **Violette** F/Belgien 2013, 132 Min., deutsche Fassung. Lesbisches Drama über die Schriftstellerin Violette Leduc und ihre vielschichtige Beziehung zu ihrer Mentorin Simone de Beauvoir.

14.01.: **Sag nicht, wer du bist!** Kanada 2013, 105 Min., OmU. Schwuler Psychothriller von Xavier Dolan: Tom zur Beerdigung seines Geliebten und begibt sich in ein erotisch aufgeladenes Katz- und Maus-Spiel mit dessen Bruder.

21.01.: **Itty Bitty Titty Committee**, USA 2007, 87 Min., OmU. Was haben kleine Brüste mit Politik, lesbischen Sex und der CIA zu tun? Die schräge Komödie von Jamie Babbitt verbindet geschickt Liebesgeschichte, Feminismus und Unterhaltung.

28.01.: **I Am Divine**, USA 2013, 87 Min., OmU. Dokumentation über das Leben der schrillen Kunstfigur „Divine“ und den Menschen hinter der Fassade.

Bar jeder Sicht:

Wir bitten um besondere Beachtung der beiden **Queergefragt-Veranstaltungen** (Vortrag und Diskussion):

So. 25.01. 16.30 Uhr Queergefragt: **Unsichtbar? Lesbisch im Nationalsozialismus** mit Dr. Kirsten Plötz

Fr. 30.01. 19.30 Uhr Queergefragt: **Voll die Krise? Rund um die seelische Gesundheit von schwulen Männern.** Mit Dr. Dirk Sander.

Events:

Do. 15.01. 19.00 Uhr, Grüner Donnerstag: **Die tolle Knolle.** Die grünen Damen kochen Leckeres aus der Kartoffel

Sa. 17.01. 19.00 Uhr, **Das vegane Menü am Samstag**

20.30 Uhr **Musenkuss nach Ladenschluss**, Das erste und einzigartige Mainzer Improvisationstheater

So. 25.01. 16.30 Uhr, Queergefragt: **Unsichtbar?** Lesbisch im Nationalsozialismus. Mit Dr. Kirsten Plötz, Vortrag und Diskussion.

Fr. 30.01. 19.30 Uhr, Queergefragt: **Voll die Krise?** Rund um die seelische Gesundheit von schwulen Männern Mit Dr. Dirk Sander. Vortrag und Diskussion.

Sa. 31.01. 21.00 Uhr, **Karaoke is back!** Die beliebte Veranstaltung wieder regelmäßig bei uns. Trau Dich – denn der Spaß steht immer noch im Vordergrund!

Im Q-Kaff an der Uni

Warm ins Wochenende

Fr. 09.01. und Fr. 23.01. 22 Uhr, die Uni-Party für SchwulLesBiTrans* & Friends

Frauenzentrum Mainz e.V.

Lesbenberatung Do. 18.30 - 20 Uhr, Tel. 06131/221263. Persönlicher Beratungswunsch: bitte Termin ausmachen: Tel. und Lesbenberatung_Mainz@yahoo.de

Golden Girls - Stammtisch für Lesben Ü50 am 3. Fr. monatlich ab 19 Uhr (z.B. 16.01.15)

Kino-Abend am 2. Do. im Monat ab 18.30

Es gibt eine versteckte Alternative

Die AUTOWERKSTATT ist nicht so einfach zu finden wie ein großes Autohaus. Aber die Suche lohnt sich: Wenn Ihnen die Zuverlässigkeit eines Autos wichtiger ist als seine Renntauglichkeit. Wenn Sie Überraschungen bei Reparaturenrechnungen und -terminen satt haben und lieber vorher wissen, was Sache ist. Wenn Sie es leid sind, abgefertigt zu werden und lieber mit Menschen reden, die Sie ernst nehmen.

Die AUTOWERKSTATT – das sind zwei: Beda von den Driesch (der Ingenieur) und Wolfgang Schneider (der Meister). Wir reparieren und montieren für Sie, inspizieren und prüfen, beraten und helfen. Alle Marken, alle Plaketten.

Sie wissen nicht wohin mit Ihrem Auto-Problem? Rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine Postkarte. Wir bedanken uns mit einem Wegweiser in Form einer kleinen Überraschung.

AUTOWERKSTATT
Schneider & von den Driesch GmbH
Kirchstraße 75, 55257 Budenheim
Telefon (06139) 55 60
www.alleautos.org

AUTO WERKSTATT

Uhr - www.frauenzentrum-mainz.de



Prinzessinnenball

LES-BI-SCHWULER BALL ZUR FÜNFTEN JAHRESZEIT



31. Januar 2015 | ab 20.00 Uhr | KUZ Mainz

Der Prinzessinnenball feiert am 31. Januar 2015 ab 20 Uhr sein Jubiläum. Zum 10ten Mal wird Gloria L'Orange im KUZ Mainz die Wahl zur Prinzessin vollziehen. Bewerben können sich die Prinzessinnen von 20 bis 22.30 Uhr direkt vor Ort. Neben den glamourösen Prinzessinnen dürfen



auch alle anderen Gäste gerne verkleidet kommen.

Bereits um 20 Uhr wird Gracia Gracioso zum Paartanz bitten. Sie leitet den Schwuguntia-Tanzkurs „Queer-Step“ und kann sicherlich bei der einen oder anderen Schrittfolge behilflich sein.

Ab 22.00 Uhr übernehmen DJ Alex und DJ JayCap den Dancefloor mit ihrer beliebten Musik-Mischung von der Unifete „Warm ins Wochenende“. DJ Harry.h präsentiert auf dem zweiten Dancefloor das Beste aus vergangenen Jahrzehnten bei der KUZ-Party „Prinzessinnenball-80er&90er-Spezial“.

Das Highlight der les-bi-schwulen Fastnachtssaison in Mainz sollte man nicht verpassen, zumal es das letzte Mal in der Art im KUZ sein könnte.

Der Eintritt beträgt 7 Euro. Karten sind im Vorverkauf in der Bar jeder Sicht erhältlich. Um eine Karte zu ergattern und nicht unnötig in der Kälte in der Kassenschlange zu stehen, empfiehlt es sich auf jeden Fall, rechtzeitig da zu sein oder sich

entsprechend Karten im Vorverkauf zu besorgen.

Die Abendkasse öffnet um 20 Uhr. Mehr Infos unter www.prinzessinnenball.de.



Frankfurt im Januar 2015

Events und Veranstaltungen. Hier seht Ihr unsere gegenwärtige Auswahl:

La Gata

Silvester ab 21 Uhr, Open End. Neujahr ab 21 Uhr

Regelmäßig: Am **Mittwoch**, 20 Uhr, Clubabend mit den Hits der 70er, 80er, 90er und den besten von heute. **Donnerstag**, 20 Uhr, RICKY & Friends. **Freitag**, 21 Uhr, Countdown into the Week-end. **Samstag**, 21 Uhr, Party bis zum Sonnenaufgang. **Sonntag**, 18 Uhr, das LG begrüßt alle Gays & her Friends! Am **Montag**, 20 Uhr, Oldies mit RICKY. (Dienstag ist Ruhetag).

Zum Schwejk

Jeden Mi. **After Work Party** 20 - 22 h, halbe Preise. Näheres über <http://www.schwejk.net/>



Clubsaua Amsterdam

Jeden letzten Freitag im Monat **gratis Buffet.** (Fr. 30.01.)



LSKH

Silvester im LSKH

Filme im LSKH machen erst einmal Pause.

Lescafe sonntags 16.00 - 20.00 Uhr. **Lesbenarchiv** montags 16.00 - 19.00 Uhr, **Lesbenarchiv** dienstags 11.00 - 13.00 Uhr, **Lesbenarchiv** mittwochs 17.00 - 20.00 Uhr. **Liederliche Lesben** 1. Di. im Monat um 18 Uhr. Die **Selbsthilfegruppe** schwuler und bisexueller Männer mit Behinderung oder chronischer Erkrankung.

40plus 2. u. 4. Mittwoch 19 Uhr. **schwaarm.de** Schwule abstinenten Alkoholiker, Gruppentreffen jeden Di. von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr 1. Stock, Infos unter 069 - 27 227 999, Kontakt info@schwaarm.de, Internet: www.schwaarm.de

AG36, Switchboard

Di. 06. Januar 2015 15:00 Uhr, Café Karussell im SWITCHBOARD, siehe **Café Karussell!** Do. 08. Januar 2015, 20:00 Uhr SWITCH-Kultur: „**Inklusion der Alten – 5 Jahre Café Karussell**“. Das „Café Karussell“ feiert sein 5jähriges Bestehen, aus diesem Anlass feiern wir im Rahmen der SwitchKultur gerne mit. Ralf Döblitz begrüßt Michael Holy, der Initiator des „Café Karussell“, es werden Bilder von Gästen des Café Karussell ausgestellt. Das „Café Karussell“ ist neben der Gruppe 40plus, die sich seit 1996 im LSKH trifft, der zweite offene Treff für ältere schwule Männer in Frankfurt. Gezeigt werden unter anderem zwei Großbilder, die von Gästen des „Café Karussell“ im April 2011 in einer gemeinsamen Kunstaktion unter Anleitung des Frankfurter Malers Ami Blumenthal entstanden sind.

11. Januar 2015 ab 20:00 Uhr **Karaoke im SWITCHBOARD**

14. Januar 2015 19:00 Uhr **Systemische Aufstellung** – offene Gruppe für Schwule, Lesben und Freunde. Eine Teilnahmegebühr von 10 Euro ist zu Beginn des Abends zu entrichten. Diejenigen, welche ein eigenes Thema aufstellen, spenden zusätzlich einen Betrag von min. 20 Euro an die AIDS-Hilfe Frankfurt am Ende des Abends. Eine vorherige www.jo.coaching.com Anmeldung (Kontaktformular) ist erwünscht. Dort finden sich auch nähere Infos zu Ablauf und Methode.

Di. 20. Januar 2015 15:00 Uhr **Café Karussell** im SWITCHBOARD, Siehe unter Café Karussell!

22. Januar 2015 20:00 Uhr SWITCH-Kultur: „Malte Anders: **GAY FOR ONE DAY – Was ein schwuler Mann alles kann...**“ Benefizabend zugunsten des Umbaus / Renovierung unserer Räumlichkeiten.

Die SwitchKultur freut sich, seine Gäste diesmal in die Welt des Comedy und Kabarett zu entführen. Hinter Malte Anders verbirgt sich Timo Becker, dem das SWITCHBOARD nicht fremd ist. Homosexualität: Minderheit oder Wirtschaftsfaktor? Anderssein allein ist jedenfalls nicht Maltes Thema. Von gesell-

schaftlichen Alltagsthemen inspiriert findet er zu einem neuen Lifestyle, der praktisch alles hinterfragt. Wo wäre die Menschheit heute, wenn Adam schwul gewesen wäre?

25. Januar 2015 ab 20:00 Uhr **Karaoke im SWITCHBOARD**

31. Januar 2015, 17:00 Uhr „MainCity:Dating“ – Mal Andersrum: lockeres Kennenlernen für schwule Singles. Einlass bis 17.15 Uhr, Ende der Veranstaltung um 19.30 Uhr. Nach einem Begrüßungs-Secco werden wir durch ein Programm führen, in dem sich schwule Singles ungezwungen kennenlernen können – vielleicht findet sich ja die eine oder andere Liebe oder es werden neue Freundschaften geknüpft!

05.01., 12., 01., 19.01. und 26.01. **Main Test** 17.00 – 19.30 Uhr, das HIV- Syphilis- & Hepatitis B/C-Beratungs- und Testangebot der AIDS-Hilfe Frankfurt e.V. in den Räumen der AG36, schwules Zentrum Ffm, Alte Gasse 36

Jeden Tag: W-LAN 4 free.

Du bist auch HIV-positiv?

An jedem 4. Mittwoch im Monat trifft sich die Schwule Positivengruppe Rhein-Main jeweils um 20 Uhr im "Gartensaal" im Switchboard, Alte Gasse 36.

Café Karussell

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 15 bis 18 Uhr Programm mit Kaffee und Kuchen. Ab ca. 15.30 Uhr Thema mit Diskussion., wie immer im Switchboard der AIDS-Hilfe Frankfurt, Alte Gasse 36, 60313 Frankfurt am Main:

Das Motto des Monats lautet: "Ach du liebe Subkultur!?"

06.01.15: "**Menmaniacs - The Legacy of Leather** (OmU)". Dokumentarfilm von Jochen Hick (Hamburg) über schwule Männer, die auf Leder und Fetische stehen. Im "Evangelischen Pressedienst" hieß es: "Jochen Hicks Spielfilm langer Dokumentarfilm über die bizarren Spiele der männermanischen Lederwelt sieht über Nägel & Nieten, Jocks & Boots hinweg auf Menschen, die ihre Fetische vorzeigen und von ihren Obsessionen erzählen. Dem exotischen Ritual zum Trotz gelang Hick - einer der wenigen Dokumentaristen, die hinhören

können - ein eher unspektakulärer, aber attraktiver, menschlich berührender und nahegehender Film, der höchst kunstvoll die Balance zwischen Information und Emotion zu halten weiß."

Ab 17.00 Uhr individuelle Beratung zu allen sozialpolitischen und sozialrechtlichen Fragen durch den erfahrenen Sozialpädagogen des Frankfurter Verbandes, Herrn Richard Kunze

20.1.2015: "**Aus Liebe hat es kaum einer getan**". Der Fotograf, Rüdiger Trautsch, hat für seine Diplomarbeit im Jahr 1980 ein Jahr lang einen älteren Homosexuellen im Hamburger Stadtteil St. Georg fotografisch begleitet. Michael Holy wird dieses seltene Zeitdokument homosexuellen Lebens in den 1970ern vorstellen. Das Schwule Museum Berlin schrieb anlässlich einer Restrospektive im Jahr 2012: "Rüdiger Trautsch hat die schwule Bürgerrechtsbewegung seit den 1970er Jahre fotografisch begleitet". Nachdem er einige Jahre für Werbeagenturen und Zeitungen gearbeitet hatte, begann er eigene Langzeit-Fotoprojekte, wie die Folsom-Serie, die Bärenparty-Serien und die Serie der Damenimitatoren und Männer Paare.

Außerdem:

Jeden Dienstag in der Zeit von 14 bis 16 Uhr bietet ab sofort ein qualifizierter Berater der AG36 - Schwules Zentrum- telefonische (069) 295959 und persönliche Beratung für homosexuelle Männer 60 plus in der Alten Gasse 36 an.

Die selbstorganisierte Gesprächsgruppe, die sich jeden 3. Dienstag im Gruppenraum des Switchboard trifft, wird sich als geschlossene Gruppe weiter treffen. Interessenten können sich bei Günther melden.

Ladies Takeover Friday (Ladies-ToF)

for lesbians & friends ist am 09. Januar 2015 ab 20 Uhr im Café Schopenhauer, Schopenhauer Str. 7, Frankfurt

Am zweiten Freitag im Monat wird von Lesben und ihren Freundinnen eine Hetero-Bar zu einer Lesbenkneipe gemacht! www.ladies-lounge.org

Von Frau zu Frau

La Gata ist weit und breit (im ganzen Rhein-Main-Gebiet) der einzige (seit über 40 Jahren) Treff von und für „Frauen - Damen - Girls - Madames - Ladies“. Geöffnet ist täglich außer Dienstag (Ruhetag) Siehe Näheres auf der Veranstaltungsseite für Frankfurt.
Das La Gata ist eine Raucherinnenkneipe

Cantina im Nordend

„Die Welt soll wärmer und weiblicher werden“ ist der Wahlspruch, denn „Je gleichberechtigter Schwule und Frauen in einer Gesellschaft sind, je weniger Frauen und Schwule in einer Gesellschaft unterdrückt und diskriminiert werden, desto freier ist die Gesellschaft.“
 Geöffnet ist das Café Größenwahn, die Gaststätte, die „Cantina“ täglich 16 - 01 Uhr, die hervorragende und häufig ausgezeichnete Küche ist 18 - 23 Uhr geöffnet. Im Sommer gibts hier auch einen Garten zum Draußensitzen.

Die lustige Kneipe

Die lustige Kneipe mit Herz ist dienstags bis donnerstags 12 bis 01 geöffnet, freitags und samstags bis 02 Uhr, sonntags 18 bis 01. Montags Ruhetag.
 Das Schwejk ist schon lange „eine Institution“ in Frankfurt, und „Linda“ führt seit vielen Jahren mit Bravour diese Kneipe, wo eigentlich immer was los ist. Die gute Stimmung färbt deutlich auf die anwesenden Gäste ab.
 Viele große Events, Bootsfahrten vom Eisernen Steg, große Parties, große Beteiligung am CSD, sehr viel geht von der lustigen Kneipe aus oder findet hier statt, und die Gäste danken es durch zahlreiches Erscheinen.

Zur Entspannung

Seit über 40 Jahren gibts die Club-Sauna Amsterdam in der Waidmannstraße im Stadtteil Sachsenhausen, geöffnet täglich von 13.30 h bis 23 Uhr, sonntags bis 22 Uhr, montags Ruhetag.
 Dampfsauna und 2 Trockensaunen, Whirlpool und großer Kabinenbereich, Restaurant mit guter Küche und mit Bar. Am letzten Freitag im Monat gibts immer ein Gratis-Buffer.

**Du bist auch HIV-positiv?
 - Dann bist du hier richtig!**

An jedem 4. Mittwoch im Monat trifft sich die Schwule Positivengruppe Rhein-Main jeweils um 20 Uhr im "Gartensaal" im **Switchboard**, Alte Gasse 36.

Es handelt sich hierbei um eine offene Gruppe ohne Altersbeschränkung für Betroffene zum Informations- und Erfahrungsaustausch.

Weitere Fragen? Dann schreib einfach an posffm@yahoo.de oder komm zum nächsten Treffen!

die welt
soll wärmer
und
weiblicher
werden
größenwahn

Café Größenwahn, Lenaustraße 97
 Frankfurt am Main, Telefon 069/599356
www.cafe-groessenwahn.de

Club
La Gata

Mi. bis Mo. geöffnet
 ab 20 Uhr, Fr. + Sa. ab 21 Uhr
 Di. ist Ruhetag

Seehofstraße 3
 60594 Frankfurt
 069/614581

www.club-la-gata.de

Zum Schwejk
 Schäfergasse 20
 60313 Frankfurt
 Tel.: 069. 29 31 66
www.schwejk-frankfurt.de

Clubsauuna Amsterdam
 Waidmannstr. 31
 60596 Frankfurt
 Tel.: 069. 63 13 371
www.clubsauuna-amsterdam.de

CLUBSAUNA AMSTERDAM
 GAYSAUNA - RESTAURANT - BAR
 FRANKFURT
www.clubsauuna-amsterdam.de

bASIS, Lenaustr. 38 HH, 60318 Frankfurt

Frankfurter Vortrag
 13. 01., 19:30 Uhr, Einlass: 19:00 Uhr
**Mehr Raum für Eigensinn - Arzt-Patienten-
 beziehung auf Augenhöhe**
 Referentin: Dr. Bettina Berger, Lehrbeauftragte mit Schwerpunkt Stärkung der Patientenkompetenz, Universität Witten-Herdecke
 Die Teilnahme am Vortrag ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Tagestreff bASIS
 Die bASIS will Betroffenen helfen, sich mit den Themen HIV und AIDS auseinanderzusetzen, und dient als Treffpunkt gegen Isolation und Vereinsamung. Sie bietet all jenen Halt, die wegen ihrer Krankheit nur eingeschränkt am sozialen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.
 Die bASIS hat zwei offene Angebote, bei denen auch Angehörige und Freunde eingeladen sind:

Regenbogenbrunch
 Bei leckerem Brunch besteht die Möglichkeit zum zwanglosen Austausch untereinander und mit den haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der AIDS-Hilfe Frankfurt.
 Jeden Montag von 11.00 – 13.00 Uhr

Mittwochs-Kaffee-Treff
 Jeden Mittwoch laden Pirmin Starck und Dominik Fuchs, Sozialarbeiter im Betreuten Wohnen, zu Kaffee und Kuchen ein. Unterstützt von fleißigen Helfern wird leckerer Kuchen serviert und die Spielkarten können ausgepackt werden....
 Jeden Mittwoch von 14.30 – 16.30 Uhr

Darüber hinaus bietet die bASIS weitere Aktivitäten an. Diese tagesstrukturierenden Maßnahmen richten sich ausschließlich an Klienten des Betreuten Einzelwohnen.

Tel. 0179/ 79 38 609
beatrice.wolf@frankfurt.aidshilfe.de

Hi Gay Guys n´ Girls,

Ihr seid also davon überzeugt, lesbisch bzw. schwul zu sein? Da gab es auf einer mutigen Schallplatte aus den 70er Jahren den gesungenen Kommentar dazu: „Du hast das große Los gewonnen!“

Habt Ihr das? Und könnt ihr selber dazu sagen: „Und das ist gut so“, wie es der ehemals regierende Bürgermeister von Berlin, Wowereit, tat. Und die Welt empfängt Euch nun mit ausgebreiteten offenen Armen? Oder ist es eher so, dass Ihr meint: „Hätte ich doch lieber den Mund gehalten, dann wäre mir dieser Ärger sicher erspart geblieben.“

Nun also ist es raus. Und die gleichen Leute, die Du schon lange kennst und die Dich seit vielen Jahren kennen, die fremdeln plötzlich, so als hättest Du Dich plötzlich verändert. Doch Du bist der (oder die) gleiche geblieben, doch Dein Coming-out hat Dich in den Wahrnehmungen der anderen zu jemand anderem werden lassen. Dass Du der/die gleiche bist, weißt Du ja. Aber die anderen sehen Dich nun anders. Sie wussten ja nichts von Deiner Homosexualität und daher hielten sie Dich für „normal“. Und das bist Du nun nicht mehr. Die einen verhalten sich überfreundlich, die anderen deut-

Das Coming-out ...

ist eine entscheidende Situation im Leben eines Menschen, nämlich das zu akzeptieren, was man/frau schon vorher geahnt oder befürchtet hatte: „Ich bin homosexuell“. Und nun muss man/frau lernen, wie das ist, lesbisch oder schwul zu leben.

lich distanzierter als vorher. So manche(r) zieht sich von uns zurück. Und besonders schlimme Leute (auch wenn sie bisher mit uns befreundet waren) fangen plötzlich an, uns zu beschimpfen, als wäre unsere Homosexualität irgendetwas Schuldhaftes. Auf jeden Fall kann man die Verunsicherung der anderen deutlich erkennen, wobei sie sich natürlich Mühe geben, sich dies nicht anmerken zu lassen.

Die Distanz uns gegenüber oder auch der Zorn auf homosexuelle Menschen, hinter dem im Wirklichkeit die Angst vor möglichen eigenen homosexuellen Neigungen, dies wird „Homophobie“ genannt, denn eine Phobie ist eine spezielle Form von Angst.

Wie kommt es, dass eine Form von Angst zu Zorn auf uns und zur Verfolgung bzw. Diskriminierung von uns führt? Das ist hier in Kurzform nicht zu erklären, aber es gibt doch eine ganze Reihe von Menschen, die homophob sind.

Viele seltsame Erlebnisse, die

sachlich unerklärlich sind, für viele Gemeinheiten und Bosheiten, Benachteiligungen und Gewalttätigkeiten, absurde Gesetze und andere Verhaltensweisen, die eine Gleichstellung von uns verhindern sollen, sind tatsächlich nicht wissenschaftlich, juristisch oder gar religion gerechtfertigt, sondern schlicht nur irrational und boshaft und auf Homophobie zurückzuführen.

Auch Leute, die sich für aufgeklärt oder besonders homosexuellenfreundlich halten, sind manchmal eben doch auch etwas homophob.

Nun lernen wir Schwulen und Lesben, mit Menschen ganz gut zurechtzukommen, die nur ein wenig homophob sind.

Zum Glück gibt es aber auch viele Leute, die kein bisschen homophob sind, und die für die vollkommene Gleichstellung von uns eintreten, die vielleicht auch Verständnis für unsere „Besonderheiten“ haben.

Wenn homophobe Menschen in der Gesellschaft zunehmen, wenn die politischen Einfluss

Für Infos und Rat

seit 1979

das Wiesbadener

LESBEN

UND

SCHWULEN

TELEFON

montags 19 - 21 Uhr

0611/ 37 77 65

(an anderen Tagen auf gut Glück)

Ein Angebot für Dich
von der Gruppe**ROSA LÜSTE**

haben, sind sie sehr ansteckend, was uns nicht so gut bekommt.

Wenn solche Leute zunehmen, die überhaupt nicht homophob sondern verständnisvoll sind, kann es für uns derart besser werden, dass man uns dann nicht mehr behelligt, was uns auch zu unserem Lebensglück beitragen kann.

Es grüßt Euch

Euer RoLü-Team

Peter von der Aidshilfe Wiesbaden informiert:

Gonokokken und Chlamydien - Alte Freunde beim Sex

Meine Lieben, heute sprechen wir über alte Freunde beim Sex.

Es geht mir da nicht um Liebe, die im Sandkasten begann oder den knackigen Kerl aus der Schulzeit, sondern um Chlamydien und Gonokokken (Tripper). Diese zwei sexuell übertragbaren Krankheiten sind mit die häufigsten Infektionen, die beim Sex weitergegeben werden.

Aus diesem Grund riskieren wir mal einen Blick auf diese Beiden und schauen, was es zu beachten gibt und wie man sich angemessen schützen kann.

Wobei zum Schutz zu sagen ist, wenn man nie im Leben eine sexuell oder generell durch Körperkontakt übertragbare Krankheit haben möchte, hat man am Besten nur noch Sex mit sich selbst oder medial.

Aber es gibt Risiken, die man einfach umgehen kann, zum Beispiel durch Gebrauch eines Kondoms.

So nun aber zurück zum Thema und wir starten mit der **Chlamydie**.

Dieses Bakterium kann bei allen sexuellen Praktiken übertragen werden, da es sich in den Schleimhäuten (Rachen, Harnröhre, Scheide, Enddarm) aufhält, sowie im Vaginalsekret, Lusttropfen und Sperma. Sobald es zum Kontakt mit den Schleimhäuten oder den Flüssigkeiten kommt, kann es übertragen werden.

Hauptinfektionsweg ist jedoch der ungeschützte vaginal- oder Analverkehr, Kondome können das selbstverständlich verhindern.

Im Hintern oder Rachen verlaufen die Infektionen meist symptomlos und gehen meist nach einigen Wochen weg.

Die **Gonorrhö** oder **Tripper** ist ebenfalls eine bakterielle Infektion, die leider sehr ansteckend ist.

Hauptübertragungswege sind Anal-, vaginal und Oralverkehr und anderweitige Kontakte mit dem Hintern über Finger oder Mund.

Auch hier gilt natürlich, dass ein Kondom die Infektion beim Sex verhindern kann. Wenn es eingedrungen ist, löst das Bakterium eine Entzündung mit Jucken und Brennen aus und es kann sich Eiter bilden, wodurch es zum bekanntesten Ausfluss kommen kann. Im Rachen kann die Infektion symptomlos verlaufen.

Warum informiere ich euch nun über diese zwei Infektionen, wenn sie doch gut behandelbar sind und teilweise von selbst ausheilen?

Die Crux ist, dass ein Mensch mit diesen Infektionen ein er-



höhtes Risiko hat, sich mit HIV zu infizieren. Einfach dadurch, dass die entzündeten Bereiche durchlässiger für Viren sind und sich genau in diesen Bereichen Immunzellen ansiedeln, die von HIV befallen werden.

Solltet ihr also vermuten, dass bei euch etwas nicht stimmt und ihr den Verdacht habt, dass ein Tripper oder eine Chlamydie bei euch wohnt, geht zum Hausarzt und lasst euch beraten, es lohnt sich.

Rückkehr der Scham?

Das Fragezeichen ist mir wichtig. Ich hatte zwar keine genaue Vorstellung, was damit gemeint sein könnte, wollte aber nicht nein sagen, als ich um einen Beitrag gebeten wurde.

Der Welt-Aids Tag ist mir wichtig, und ich lasse es mir fast jedes Jahr angelegen sein, hierher in die Paulskirche zu kommen. Vor 20 Jahren kamen wir erstmalig in diese „Wiege“ der Demokratie, die bis dahin für uns, das heißt mit unseren Anliegen, nur von draußen zu betrachten war. Am 1. Dezember

1994 wird hier das AIDS-Memorial „Verletzte Liebe“ uns und der Öffentlichkeit von Akt-UP geschenkt. 10 Tage später, am 11. Dezember 1994, wird das „Mahnmal Homosexuellenverfolgung“ am Klaus Mann Platz der Stadt Frankfurt, ihren Bürgern und uns zum Geschenk gemacht. Auch in dieser Halle. Wir waren in jenen Tagen stolz und selbstbewusst, konnten „etwas aufrechter“ durch Frankfurt gehen, setzten wir doch damit auch Zeichen gegen Scham- und Schuldgefühle, eigene, aber auch und vor allem, solche, die bei uns allein wegen unseres So-seins oft so leicht geweckt werden können, weil sie unvermittelt und unerkannt, an frühe Verletzungen und Entwertungen rühren. Bewusst, oft aber verborgen unter dem was Wurmser „Die Masken der Scham“ nennt, sind sie

Teil jeder Biographie, Psychotherapie und jeder Psychoanalyse schwuler Männer. So betrachtet, kann von einer Rückkehr der Scham nicht gesprochen werden; sie ist und war nie weg.

„Ein Mann ein Wort“, ist im Wirtschaftsteil der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“ vom 2. November ein halbseitiger Artikel von Winand von Pettersdorf überschrieben, in dem er eine Eloge auf das mutige „Coming out“ von Apple Chef Tim Cook anstimmt. Neben Vielem, was er über die Verfolgung von Schwulen in aller Welt schreibt, muss er aber, zum Vergleich, das „echte Doppelleben“ des John Browne, Vorstandschef des britischen Ölgiganten BP, aufrufen, der vor 7 Jahren über sein Outing in der Presse wegen seines Verhältnisses zu einem „deutlich jüngeren, früheren

Rückkehr der Scham?

Vortrag von Dr. Herbert Gschwind am 1. Dezember in der Frankfurter Paulskirche bei der Gedenkveranstaltung der Aidshilfe Frankfurt zum Weltaidstag 2014

Prostituierten“ zu Fall gebracht worden ist. Die Frage ist nun, ob es auch ein unechtes Doppelleben gibt. Zitat: „Die Haltung vieler, sie möchten nicht mit der Privatangelegenheit wildfremder Leute behelligt werden, ist natürlich im Grundsatz berechtigt, im Spezialfall aber sind Privatangelegenheiten besonders lehrreich“.

Lehrreich und echt sind also der Sturz eines Wirtschaftsbosses und die mutige Tat des Chefs des weltgrößten Unternehmens überhaupt. Der BP-Chef muss sich beschämt zurückziehen, Tim Cook kann sich „vor Umarmungen nicht retten“.

Möglicherweise, indes, droht Ungemach: Zit. „Man braucht nicht viel Phantasie, um sich auszumalen wie russische Machos, marokkanische Fanatiker oder indische Eiferer eine Kampagne gegen den schwulen Konzern entfachen. APPLE könnte Schaden nehmen“. Homophobie also, wird nach draußen verschoben, um sie an sich selbst nicht wahrnehmen zu müssen: Ein solchermaßen mutiges coming out, zit. „hat dann doch eine andere Dimension als Selbsterklärungen eines Fußballprofis im Ruhestand oder eines Bürgermeisters, der seinen Flughafen nicht in den Griff bekommt“.

Idealisierung der „Cook-Nummer“ und Entwertung, ja Beschämung der kleinen Lichter Hinzelsberger und Wowereit. So funktioniert es, auch mit der Scham. Unverhohlen, geradezu schamlos, wird Werbung für APPLE gemacht, um Schaden vom Unternehmen und der Ikonen Tim Cook fernzuhalten: zit. „Ein I-Phone ist viel wirkungsvoller als eine Resolution der UNO gegen Homophobie“. Der Kauf von Apple wird zur guten Tat u. ausgesprochen schwulenfreundlich: zit. „Wenn ein Schwuler einen solchen Konzern wie APPLE leiten kann, der solch begehrtenwerte Geräte produziert, dann kann das Schwulsein nicht so schlecht sein“. So einfach kann es sein, schwulenfreundlich den aufrechten Gang zu gehen.

Muss ich mir also einen Vorwurf gefallen lassen, mich gar schä-

men, weil ich nur einen völlig veralteten I-Pod mein Eigen nenne?

Schamlosigkeit und Scham sind zwei Seiten einer Medaille. Der Autor, so meine Deutung, kann seine Homophobie, als begeisterte Adoration des Tim Cook maskieren. Endlich ein Schwuler, der Gott dafür dankt, erfolgreich ist und zu dem er jetzt uneingeschränkter aufschauen kann wie vielleicht auch jene, die sonst von der „Privatangelegenheit wildfremder Leute“ nicht behelligt werden wollen, und die gerne weiter ihr Doppelleben führen sollen.

Apple und BP, nur das interessiert.

Der Psychoanalytiker muss solche Entwicklungen ebenso kritisch analysieren, wie er in seiner Arbeit mit gleichschwebender Aufmerksamkeit den analytischen Prozess seiner Patienten verfolgt.

Ein Thema kommt jetzt verstärkt auf uns zu: Verschoben auf „unsere Kinder“ werden Sexualaufklärung und Schulpläne attackiert, die unschuldige Kinder und Jugendliche mit sexueller Vielfalt und Gendergequatsche behelligen, wenn nicht gar vor der Zeit verderben wollen. Täuschen wir uns nicht, darin geht es, offen und maskiert, auch um Homophobie, für die man sich nun nicht mehr schämen muss.

„Die Sexualpädagogik in den neuen Lehrplänen ist geeignet, den Kindesmissbrauch zu fördern. Die gesamte Gesellschaft soll umerzogen werden“, sagt mauvoll Martin Voigt, ein Jugendforscher, in der FAZ 23. Oktober 2014.

Und Herr Irmer, immer noch Mitglied der CDU-Fraktion im Hessischen Landtag, hat seine bekannt unverschämten, schamlosen, weil eben unmissverständlichen Ausfälle gegen Homosexuelle – „Homosexualität ist nicht normal, wäre sie es, hätte der Hergott das mit der Fortpflanzung anders geregelt“, aber immer auch Migranten, Flüchtlinge und gegen den Islam, wieder einmal nicht so gemeint.

Und wieder einmal wird er nur „scharf gerügt“. Den Fraktions-

ausschluss muss er nicht fürchten. Selbst die Grünen sehen von einer solchen Forderung, koalitionsstreu, ab.

Wer also weiterhin Gummischwänze und Kondome in die Schule und sogar in unsere Kindergärten schleppt, ob Pro Familia, Schlau oder Aids-Hilfe, dem bläst ein sich verschärfender Wind ins Gesicht.

Mundtot aber, dessen bin ich sicher, werden wir uns dadurch nicht mehr machen lassen, nicht nach innen und auch nicht nach draußen.

Eine letzte Bemerkung noch, dann geh ich wieder hinter die Couch: In dem Aufsatz: Das Netz – FAS 15. Dezember 2013 – denunziert der Demokratieforscher Prof. Dr. Walter den Philosophen Michel Foucault als jemanden, „der in Paris tatsächlich seine pädophilen Neigungen nicht verborgen“ habe. Die Foucault unterstellten „sexuellen Vorlieben für Jungen“ kann Professor Walter zwar nicht belegen, eine Zurücknahme der falschen Behauptung erfolgt indes nicht.

Pädophilie – das ist noch so ein Thema, das eingesetzt werden kann bei dem Versuch, uns mundtot zu machen. Zuletzt bei dem Versuch von Antje Schmelcher – FAS vom 23. November – das Waldschlösschen in ihr trübes Licht zu rücken. Die Normopathia sexualis steht auf.

Und - beim Adoptionsrecht für schwule Männer, da hat auch unser aller Kanzlerin noch ihre Vorbehalte. Honny soit qui mal y pense – Beschämt sei, wer schlecht darüber denkt.

(Vielen Dank an Freund Hans-Peter Hoogen für die Vermittlung der Nachdruckgenehmigung)

Gehaltene Reden

<http://www.frankfurt-aidshilfe.de/content/veranstaltung-der-paulskirche-das-ende-der-toleranz>

Die Reden liegen dort als pdf-Dateien zum Runterladen bzw. Lesen vor und sind auch mit Youtube verlinkt.

Christian Setzepfand: Das Ende der Toleranz und der Weg zur Akzeptanz

Stefan Niggemeier: Raus aus der Komfortzone

Margarete von Galen: Rechtentwicklung zur Prostitution - Bevormundung und Kontrolle

Herbert Gschwind: Rückkehr der Scham?

Es lohnt sich, diese Texte zu lesen bzw. anzuhören.

Das Foto auf dieser Seite hat nichts mit den hier inserierenden Personen zu tun. Es wurde 2014 beim CSD in Darmstadt aufgenommen.

<> suche Sie <>

Keine Anzeigen für Sie

<> suche Ihn <>

Suche treuen FKK-Freund, Raum FFM - FD - WI - MZ oder Hessen u. Umgebung. Dein Alter egal (Mann oder Kerl oder Bengel). Ich bin 65 J., 180 cm groß, 108 kg, etwas Bauch und bi. Nur Spiel und Spaß. Wer geht mit in Männersauna oder normale Sauna? Wer ist gerne auch nackt? Einfach alles gemütlich nackt und im Frühjahr oder Sommer im FKK-Luftbad oder nackt im Wald und Wiese oder Bad. Sauber, diskret, kein finanzielles Interesse **CHIFFRE 0889**

Er, Mitte 40, schlank, sucht schlanken bis mittelkräftigen Ihn, der mit mir die Freizeit gestaltet. Nicht muss. Es kann sich auch jemand mit kleinem Schwanz melden. Bitte nur ein Nichtraucher bis 65. **CHIFFRE 0890**

Für eine diskrete, feste Vater-Sohn-Beziehung, besuchbarer Popoversohler bzw. gefühlvoller, alter, geiler Bock (ab 65 J.) gesucht!! Bin N.R., ohne Vater aufgewachsen, kuschelig zart (Zippelschwänzchen), A.V.-unverfahren (kl. Becken), rad-



meine Kleinanzeige

LUSTBLÄTTCHEN

Ich bitte um die Veröffentlichung der unten stehenden Kleinanzeige unter der Rubrik:

suche Sie **suche Ihn** **mixed** **gewerblich**
kostenlos kostenlos kostenlos für 10 Euro

Die Antworten bitte an folgende Anschrift senden:

Der Anzeigentext lautet:

Dieses Coupon ausschneiden und an die LUST, Postfach 5406, 65044 Wiesbaden senden oder Faxen (0611/37 77 65)



fahr-, schwimm und reise-freudig! **CHIFFRE 0891**

Suche Straßenbahn- oder Schmalspureisenbahnfan (Dein Alter egal, von alt bis jung). Wer fährt mit mir Straßenbahn (FFM, MZ DA, MA, KS und



andere Städte) oder geht mit ins Museum? Anschließend in Sauna oder FKK. Mein Alter 65 J., 180 cm groß, 108 kg. Nur Spiel und Spaß. Einfach Hobby, zum Entspannen! Sauber, diskret, kein finanzielles Interesse. **CHIFFRE 0892**

Neues Jahr, neues Glück?! Bist Du zwischen 68 und 80 Jahren, ernsthaft an einer festen Lebenspartnerschaft mit einem Jüngeren interessiert? Dann schreibe mir, 55 J., 174 cm, 85 kg, N.R., gesund, romantisch, eng gebaut, wander-, radfahr-, schwimm- und reise-freudig, häuslich, vielseitig! **CHIFFRE 0893**

Welcher ältere Herr hat Lust mit meinem Schwanz und den Eiern langanhaltend zu spielen, blasen, wixen, massieren usw. Ich, 66 Jahre, dunkelhaarig, 178 cm groß, 75 kg, komme Dich gerne besuchen. Machen wir uns schöne gemeinsame Stunden mit meinem nackten Körper. Ich warte auf Dich. **CHIFFRE 0894**

<> mixed <>

Lang ansässiger **Friseurbetrieb** in guter Innenstadtlage sucht für 2015 Nachfolger/in mit Herz und Verstand. Ablöse Vhs. Einarbeitung ist möglich. **CHIFFRE 0895**

Als Senior bzw. netter älterer Herr, wünschst Du Dir einen Hausboy, der Dir stundenweise zur Hand geht (bzw. staubsaugen, Wäsche waschen, Fenster putzen bzw. putzen



usw.! Da ich einige Jahre Hausmeister war, bin ich vielseitig einsetzbar, gerne hüte ich Deine Wohnung bzw. Dein Haus (z.B. Pflanzen gießen), wenn Du auf Reisen gehst! **CHIFFRE 0896**

Inland-Porto ab 01.01.2015: Standardbrief bis 20 Gramm: 0,62 Euro, Kompaktbrief bis 50 Gramm 0,85 Euro.

Wie antwortest Du auf eine Kleinanzeige?

Du steckst Deinen Antwortbrief in einen Umschlag, den Du mit der entsprechenden Briefmarke versiehst. Du schreibst in Adressenhöhe die Chiffre-Nummer drauf und klebst den Brief zu.

Auf diesen Brief kleben wir über die Ciffre-Nummer die richtige Adresse und werfen den Brief ein.
Unfrankierte Briefe werden nicht weitergeleitet.

Diesen Brief steckst Du in einen weiteren Umschlag und sendest ihn frankiert an:

LUST, Postfach 5406, 65044 Wiesbaden

Ansonsten ist die Kleinanzeigenredaktion auch noch so zu erreichen: Fax u. Tel.: 0611/377765 oder Email: kleinanzeige@lust-zeitschrift.de